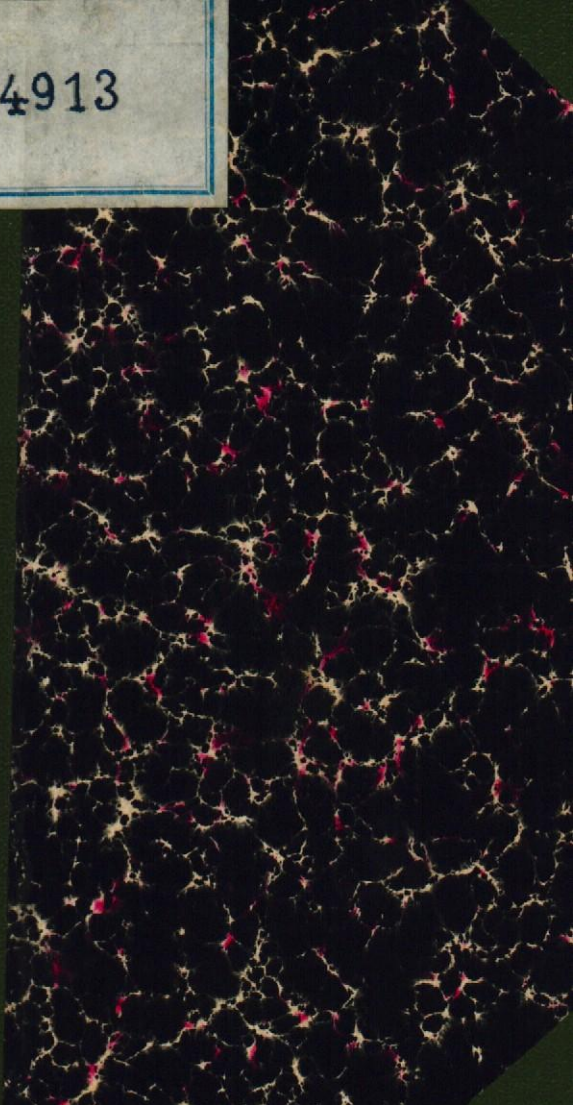


64913

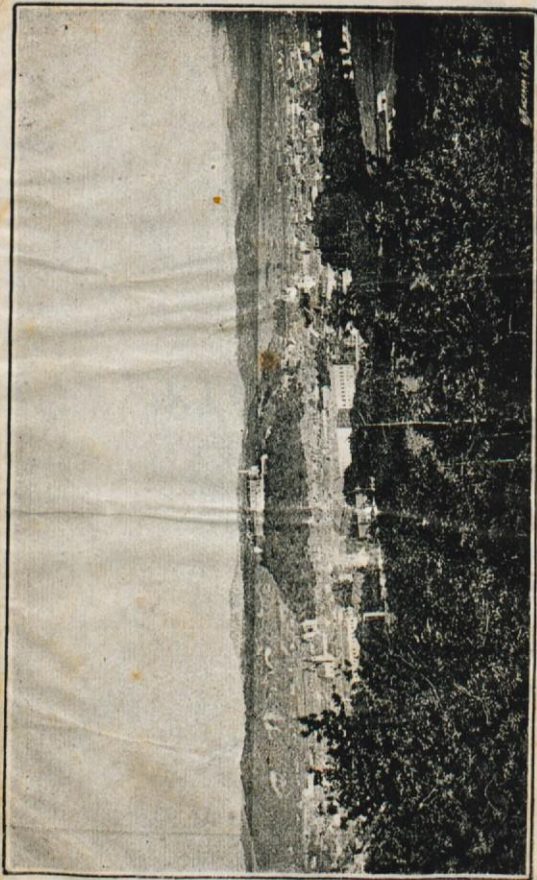




Manuscript No. 29/30



64913



San Francisco, Cal.

FÜHRER DURCH KRAIN.



DIE LANDESHAUPTSTADT LAIBACH

und

die schönsten Touren in Oberkrain, Innerkrain und
Unterkrain für Reisende und Einheimische

dargestellt von

P. v. Radics.

Mit Ansichten von Laibach und anderen hervorragenden Orten in
Oberkrain und einem Plane von Laibach.

Wan Verhovnik

LAIBACH 1885.

VERLAG VON J. GIONTINI.

ERGANZT BIS ZUM JAHRE 1893.

64913

Alle Rechte vorbehalten.



030015240

VORWORT.

Dem vielseitig geäusserten dringenden Wunsche nach einem Führer durch unsere — Dank den vorzüglichen Communicationsmitteln der Südbahn und Kronprinz Rudolfbahn — von Jahr zu Jahr von mehr und mehr Fremden besuchte schöne Heimat nachkommend und damit in der That eine bisherige schwer empfundene Lücke in der Literatur Krains ausfüllend, hat sich die rührige Verlagshandlung entschlossen, ein derartiges Buch erscheinen zu lassen und den Gefertigten mit der Zusammenstellung desselben betraut.

Der Verfasser verhehlte sich keineswegs die grossen Schwierigkeiten einer solchen Arbeit, die andernorts heute zumeist nur mehr von Vereinen, und zwar nach grossen kostspieligen und zeitraubenden Vorarbeiten gewagt und unternommen wird; trotzdem ging derselbe, der auszeichnenden Aufforderung entsprechend, daran, geleitet von der Ueberzeugung, dass auch hier Einer den Anfang machen müsse und dass ein solches Erstlingswerk auch den gerne Nacharbeitenden auf gleichem Gebiete als Grundlage immer

willkommen bleiben müsse, mögen sie es dann nun eingestehen oder nicht. Doch hierum handelt es sich ja eigentlich weniger.

In erster Linie handelt es sich um die Fremden und Reisenden und dann, im Hinblick auf Daheim, um die Menge der aufrichtigen Freunde des Vaterlandes; und diese drei mächtigen Factoren kamen bei Entstehung dieser Schrift hauptsächlich in Betracht.

Die Fremden und Reisenden, welche in unser an Naturreizen und historischen Merkwürdigkeiten so reiches, herrliches Land zu Besuch kommen, sie wanderten bisher, einzig nur auf die kurzen Angaben in den grossen Reisehandbüchern beschränkt, dahin und entbehrten vor Allem jenes Details in den Auskünften, dessen insbesondere derjenige nicht leicht enttrathen will, der sich da und dort zu grösseren Touren oder zum Sommeraufenthalte für längere Zeit niederlässt. Unser Führer soll ihnen — wie ein treuer Berather im Ganzen — auch dieses Detail in möglichst grossem Umfange bieten.

Und der eingeborene Patriot, der so gerne in jedem der geliebten Heimat gewidmeten Buche blättert, er wird sich ausserdem durch solch einen Wegweiser auf eigenem Boden gar oft der Mühe überhoben sehen, eine raschbeschlossene Tour ins Land hinein aus den eigenen Kenntnissen und Erfahrungen erst selbst zusammenzustellen, und gar Manchem aus diesen, wenn er, oft plötzlich durch die Ankunft eines Besuches von auswärts überrascht, den liebenswürdigen Cicerone abgeben soll, wird unser Führer erwünscht

kommen und in die Lage versetzen, dem Fremden mit Einzelheiten dienen zu können, denen der Einheimische selbst, wenngleich täglich daran vorbeigeführt, bisher nie oder nur höchst selten sein Augenmerk zu schenken pflegt.

Dies waren die leitenden Gesichtspunkte bei Inangriffnahme der Arbeit.

Bei der Abfassung selbst befeissigte sich der Verfasser nebst möglichster Gründlichkeit und Genauigkeit im Herbetschaffen des Materials jener knappen Darstellung, wie sie bei Werken dieser Art in unseren Tagen mit Recht beliebt geworden, da solche Art vorerst die Uebersichtlichkeit und das schnelle Sichzurechtfinden im Werke fördert und anderseits auch auf verhältnissmässig wenigen Seiten eine ansehnliche Fülle des Stoffes bewältigen lässt.

So möge denn dies Buch zunächst den Hauptzweck erfüllen, im Lande selbst ein bewährter Führer zu sein für Fremde und Einheimische, dann aber auch hinauswandern in weite Fernen und unserem lieben Krain neue Freunde werben zu helfen, damit sich dessen Schönheiten einem immer grösseren Kreise von Schätzern und Freunden erschliessen können. Dies der innigste Wunsch

des Verfassers.

Laibach, im April 1885.

1870
The first part of the book is devoted to a description of the various species of the genus *...* which have been discovered in the mountains of the Himalayas. The author has been very fortunate in obtaining a large number of specimens, and has been able to describe them with great accuracy.

The second part of the book is devoted to a description of the various species of the genus *...* which have been discovered in the mountains of the Himalayas. The author has been very fortunate in obtaining a large number of specimens, and has been able to describe them with great accuracy.

The third part of the book is devoted to a description of the various species of the genus *...* which have been discovered in the mountains of the Himalayas. The author has been very fortunate in obtaining a large number of specimens, and has been able to describe them with great accuracy.

The fourth part of the book is devoted to a description of the various species of the genus *...* which have been discovered in the mountains of the Himalayas. The author has been very fortunate in obtaining a large number of specimens, and has been able to describe them with great accuracy.

The fifth part of the book is devoted to a description of the various species of the genus *...* which have been discovered in the mountains of the Himalayas. The author has been very fortunate in obtaining a large number of specimens, and has been able to describe them with great accuracy.

The sixth part of the book is devoted to a description of the various species of the genus *...* which have been discovered in the mountains of the Himalayas. The author has been very fortunate in obtaining a large number of specimens, and has been able to describe them with great accuracy.

The seventh part of the book is devoted to a description of the various species of the genus *...* which have been discovered in the mountains of the Himalayas. The author has been very fortunate in obtaining a large number of specimens, and has been able to describe them with great accuracy.

Topographisches.



Mein Krain
Ist gar ein seltsam räthselhaftes Land;
Nicht so wie and're Länder liegt es da,
Ein aufgeschlag'nes Buch, von dessen Blättern
Das Aug' im Flug' den klaren Inhalt bascht;
Nein, hinter unscheinbaren Zeichen birgt
Es hohen Werth und kaum geahnten Sinn,
Begrreifen muss man es, um es zu lieben.

J. G. Seidl.

Topographisches.

Lage: Der Parallelkreis des 46° n. Br. theilt das Land Krain in zwei ziemlich gleiche Hälften, und zwar derart, dass zwei Drittheile des Landes östlich und ein Drittheil westlich vom 32° Meridiangrad zu liegen kommen.

Grenzen: Krain ist im Norden gegen Kärnten von den Karawanken, im Nordosten gegen Steiermark durch die Steiner (Sulzbacher) Alpen und den Savestrom, gegen Südosten von Croatien durch den Bregancabach, das Uskokeengebirge, den Kulpafloss und Čubrankabach sowie den Laaser Schneeberg begrenzt, gegen das südlich liegende Istrien und das westlich sich dehnende Görzer Gebiet ist die Grenze durch den Rücken der julischen Alpen gebildet.

Krain wird je nach der eigenthümlichen Formation in drei Theile geschieden, welche die landesüblichen Benennungen: Oberkrain (sl. Gorensko), Hauptort die Landeshauptstadt Laibach (sl. Ljubljana), Innerkrain (sl. Notranjsko), Hauptort Adelsberg (sl. Postojna) und Unterkrain (sl. Dolensko), Hauptort Rudolfswerth [sl. Rudolfovo, auch noch im Volksmunde Novomesto (Neustadt)], führen.

Die Gebirge Krains sind eine Fortsetzung des Urstockes der Alpen, welche, von den karnischen Alpen auslaufend, mit dem 1275^m hohen Mangart das Land betreten. Der erste Arm dieses Grenzgebirges heisst in Krain Grintovec, im benachbarten Kärnten Karawanken.

Dieser Zug fällt vom Mangart in die Thalebene von Račah, aus derselben erhebt sich das sog. Wurzener

Gebirge, dessen höchste Punkte sind: der Mittagskogel (2144^m), der Stou (2239^m), die Ročica (1716^m), der Loibl (1370^m), der langgedehnte Rücken der Košuta ist 2135^m und der Štoržič 2134^m hoch. Vom Seeberge aus beginnen die Steiner Alpen, welches Gebirge südöstlich die niedrigste Einsattelung am Kozjak und Trojanaberger hat.

Die vom Mangart südlich ziehende Kette sind die julischen Alpen; der berühmte Triglav, Krains höchster Berg, misst 2864^m, sinkt dann absatzweise und verliert von der Črnoprst immer mehr den schroffen Alpencharakter.

Um das Thal von Idria machen die julischen Alpen eine starke Krümmung und verlaufen sich dann in verschiedenen Richtungen, drei Hauptzüge bildend: *a*) westlich jenen zwischen dem Idria- und dem Wippachflusse, *b*) südöstlich jenen, der sich wieder in zwei Arme — einer zwischen dem Laibach- und Gurkthale, der andere zwischen dem Gurk- und Kulpathale — theilt, *c*) der dritte Hauptzug der julischen Alpen schliesst in sich den Birnbaumerwald, den Nanos (1299^m) und den Javornik (1266^m), sowie den 1796^m hohen Laaser Schneeberg, welches der höchste Gipfel Innerkrains ist.

Der Theil der julischen Alpen zwischen Idria und dem Schneeberge einerseits, und dem Adriatischen Meere und dem Flussgebiete der Gurk andererseits, hat vor allen bis jetzt bekannten Gebirgen die Besonderheit voraus, dass er gar kein offenes Flussthal besitzt, sondern es müssen die Flüsse stets durch unterirdische Höhlen und Grotten den Ausgang suchen. In diesen Gegenden gibt es auch die eigenthümlichen kessel- und trichterförmigen Einsenkungen mit und ohne Sauglöcher. Das Gebirge ist nämlich hier unterirdisch durch ein nach allen Richtungen hin weitverzweigtes Grottensystem unterwühlt.

Krains Gewässer fließen dem Schwarzen und Adriatischen Meere zu. Der Hauptfluss des Landes ist die Save; sie entspringt in zwei Armen am Fusse des Triglav, der nördliche heisst Wurzener Save, der südliche Arm (Savica) bildet den Wocheiner See und vereinigt sich, aus demselben wieder abfließend, als Wocheiner Save, oberhalb Radmannsdorf mit der Wurzener Save, fortan bloß den Namen Save führend.

Die Nebenflüsse der Save sind am linken Ufer: die Neumarktler Feistritz, die Kanker, die Gamling, die Steiner Feistritz (ausserdem münden viele Bäche in dieselbe); am rechten Ufer ergiessen sich in die Save: die Zeier, die Laibach, die Sapota, die Neuring, die Gurk und der Grenzbach, gegen Croatien die Breganca.

Von bedeutenderen Flüssen sind in Krain ausser der Save zu nennen: die Kulpa, die Wippach, die Idria, die Reka und die Pojk.

Die Pojk entspringt am westlichen Abhange des Javornik, verschwindet in die Adelsberger Grotte und kommt bei Planina als Unz wieder zu Tage, um bald wieder zu verschwinden und schliesslich nächst Oberlaibach mit dem dritten Namen als Laibachfluss wieder hervorzutreten, der sich unterhalb Laibach (bei Salloch) in die Save ergiesst.

Seen zählen wir in Oberkrain: die Triglavseen, sieben Seen (schwarzer See), den Veldeser, die zwei Weissenfelder, den kleinen Wurzener und den wildromantischen Wocheiner See; Innerkrain weist den in physikalischer Beziehung merkwürdigsten unter allen Seen, den von Dichtern vielbesungenen Zirknitzsee, wo oft in einem Sommer gefischt, gesäet und gejagt wird.

Das Klima Krains ist je nach den Landestheilen sehr verschieden. In Oberkrain herrscht Alpenklima, Unterkrain hat eine dem Weinbaue sehr günstige Temperatur; während Innerkrain im Allgemeinen von einem rauhen Klima beherrscht wird, besitzt der Wippacher Boden eine „südliche Luft“, in der Orangen-, Oliven- und Feigenbäume im Freien gedeihen, doch sind auch hier im Herbst und Winter sehr heftige Borastürme, die den Einwohnern das Leben gar sehr erschweren.

Das Laibacher Becken speciell, das sich Dank der Nähe der Steiner Alpen immer einer etwas kühleren Temperatur erfreut — daher von den Südländern mit Vorliebe als Sommerfrische erwählt wird — ist im Herbste von Nebeln heimgesucht, die jedoch nicht schädlich auf den Organismus wirken, und die, je dichter sie am Morgen über dem Weichbilde der Stadt lagern, einen desto herrlicheren Mittag und Nachmittag verkünden.

Hauptmomente aus der Landesgeschichte.

Die in dem letzten Decennium systematisch vorgenommenen Aufdeckungen der Pfahlbauten am Laibacher Moore und der prähistorischen Ansiedlungen und Begräbnisstätten in Krain im Allgemeinen, beziehungsweise deren Beschreibungen durch den gelehrten Forscher Carl Deschmann und den auch für unser Land viel zu früh verstorbenen hochverdienten Ferd. v. Hochstetter, haben die Kenntniss der ältesten Geschichte Krains wesentlich aufgehell't und erweitert. Namentlich die Grabfelder von Watsch in Oberkrain (unweit Sagor) und von Teržišče (am Zirknitzsee) mit ihren überwiegenden Bronzefunden und wo auch nicht eine Spur von Resten vorkam, die sich als aus der Römerzeit herstammend deuten liessen, bilden einen verlässlichen Ausgangspunkt für weitere Forschungen auf dem hieher einschlägigen Gebiete der Urgeschichte Krains. Die Ergebnisse dieser Ausgrabungen drängen zu der Ansicht, dass, wie in den österreichischen Alpenländern im Allgemeinen, so auch hier die gesammte Bronzeindustrie wie die Eisenindustrie eine einheimische war. Der zahlreiche Perlenschmuck aus Bernstein und Glas in diesen Gräbern deutet ferner auf bereits sehr ausgedehnte Handelsverbindungen der prähistorischen Zeit. Betreffs der Bewohner der Watscher Ansiedlung kommt die genannte gelehrte Forschung, insbesondere mit Rücksicht auf die Analogie der hier gemachten mit den Funden von Hallstadt (Oberösterreich) und mit weiterer Rücksicht auf den Umstand, als Hallstadt unzweifelhaft eine tauris-

kische Niederlassung war, zu dem Schlusse, dass auch die Grabstätte von Watsch den Tauriskern zuzuschreiben sei. Die Taurisker bewohnten also das Savegebiet und die Gegend den Laibachfluss aufwärts bis Nauportus (Oberlaibach), während das heutige Innerkrain und der grösste Theil von Unterkrain von den Japoden bewohnt war; die nationale Verschiedenheit zwischen Tauriskern und Japoden tritt auch in dem Unterschiede der Fundmateriale von Watsch (Tauriskergebiet) und Terzišče bei Zirknitz in Innerkrain (Japodengebiet) hervor.

Der ausgezeichnete Forscher auf dem Gebiete der krainischen Archäologie, Se. Durchlaucht Fürst Ernst zu Windisch-Grätz, unterscheidet, Skelet- und Brandgräber und deren Fundobjecte strenge aus einander haltend, zweierlei stricte von einander verschiedene Völkerstämme, von denen die einen und die andern Begräbnisstätten herühren.

Diese jüngsten prähistorischen Forschungen in Krain haben das ganze bisherige Gebäude der „Vorgeschichte des Landes vor der Besitzergreifung durch die Römer“ umgestürzt und die vielen bisherigen Fabeln über die älteste Geschichte des Landes illusorisch gemacht. Sie haben vorläufig das wichtige Factum festgestellt, dass der in den frühesten Zeiten in diesen Gegenden sehr lebhaft betriebene Waarenverkehr nicht erst von den Römern ins Leben gerufen worden ist; es gab also auch hier eine vorrömische Cultur.

Der erste unter den Römern überstieg Consul Aemilius Scaurus (um 113 v. Chr.) die Kette der Ostalpen (zwischen Triest und Laibach) und schloss Gastfreundschaft mit den Tauriskern; Cäsar Octavius (32 v. Chr.) setzte die römischen Eroberungen fort und unterjochte die Japoden. Unter den Nachfolgern des Cäsar Augustus ward das heutige Krain, nun schon ganz römischer Besitz, der römischen Einrichtungen und der römischen Cultur theilhaftig. Aber frühzeitig war auch hier das Christenthum von dem wirksamsten Einflusse auf die Gesittung der Bewohner, wogegen jedoch durch die Stürme der Völkerwanderung und seitens der einheimischen (slavischen) Bewohner ein Rückschlag erfolgte. Erst die fränkische Herrschaft

unter den Carolingern gewann das Land vollends dem Christenthume; Carl M. führte die fränkische Verfassung ein und that auch hierlands viel für die materielle Wohlfahrt; er selbst legte Musterwirthschaften zu Lack und Veldes an.

Nach den bisherigen Darstellungen krainischer Geschichte bot die Verwaltungsgeschichte Krains im Mittelalter ein Wirrwar der Vielherrschaft, in welches nun, da Franz Schumi in seinem Archiv für Heimatkunde die bezüglichen Urkunden zu sammeln unternommen hat, mehr und mehr Ordnung zu kommen beginnt. Das Land sah als deutsches Reichsland immer einen Vertreter des deutschen Königs, der unter dem Namen eines „Comes“ (Gau- oder Landgraf) für den König die Zügel der höchsten gerichtlichen und politischen Verwaltung in Händen hatte. Als solche Gau- und öfters zugleich Markgrafen finden wir in der Regierung Krains in den ersten Zeiten des Mittelalters bis zur Vereinigung des Landes mit dem Hause Habsburg (1283) eine Reihe von Angehörigen des deutschen Adels, die Ebersberg, die Weimar-Orlamünde, -Istria, die Andechse, Sponheimer u. s. w., als Reichslehenträger die Herzoge von Kärnten, Markgrafen von Istrien, Grafen von Görz, Patriarchen von Aquileja; auch der Babenberger Herzog Friedrich II. führte seit 1232 den Titel eines „Dominus Carniole“ (Herrn von Krain). Von 1269—1276 regierte in Krain der Böhmenkönig Ottokar. Nach dem im Jahre 1279 erfolgten Tode des Herzogs Philipp von Kärnten war Krain vollkommen ohne gesetzliche Erben und Nachfolger dem Reiche erledigt.

Auf dem Reichstage zu Augsburg, am 27. December 1282, belehnte Kaiser Rudolf I. von Habsburg seine Söhne Albrecht und Rudolf, unter Zustimmung der Reichsgrossen, mit den Ländern Oesterreich, Steiermark, Krain und der (windischen) „March“ — nach Schumi's Forschung das heutige Unterkrain — und am 11. Juli 1283 huldigten die „Stände“ dem Herzog Albrecht I., der zufolge der Hausordnung vom 1. Juni 1283 allein die Regentschaft über die genannten Länder führen sollte. Wie die Inhaber Krains seit Poppo I. (973) bis in die Entscheidungstage des Jahres 1276 sich Grafen und Herren

Krains genannt, so behielten diesen Ehrenamtstitel auch die Söhne Rudolfs von Habsburg und deren nächste Nachfolger. Erst Herzog Rudolf IV., der Stifter, der 1360 in Laibach einen „Congress“ zur Ordnung der italienischen Angelegenheiten abhielt, veränderte 1364 jenen Titel in den noch heute geltenden eines „Herzogs von Krain“ und „Herrn der March“ (dux Carniole, dominus Marchie). Zehn Jahre später (1374) beriefen die gemeinschaftlich regierenden Herzoge von Oesterreich und Brüder Albrecht III. und Leopold III. die Stände von Krain, von der windischen March, von Metlik, von der Pojk, dem Karste und Istrien nach Laibach zusammen, um von ihnen den Eid der Treue, die „Huldigung“, entgegenzunehmen. Die Stände der genannten Gebiete vereinigten sich, leisteten den Eid der Treue und wählten Laibach als Mittelpunkt ihrer „landschaftlichen“ Vereinigung. Diese „Erbhuldigung“ empfingen die Landesfürsten aus dem Hause Habsburg auch in den Folgezeiten meist persönlich oder durch Commissäre; der letzte, welcher persönlich zu diesem feierlichen Acte in Laibach erschien, war der Vater der Kaiserin Maria Theresia, Kaiser Carl VI. (1728).

Unter den Landesfürsten aus dem Hause Habsburg gedieh das Land Krain die Jahrhunderte her zu immer grösserer Bedeutung, in den Türken- und Venetianer Kriegen, sowie auch die Söhne des Landes in den kaiserlichen Heeren auf den Schlachtfeldern ausser den Marken der Heimat stets mit allen Ehren kämpften, so dass schon Ferdinand I (Carl V. Bruder) den hochehrenden Ausspruch that: „Krain ist ein kleines, aber liebes Landl, aus dem man tüchtige Oberste haben kann“ (Apfaltrer, Auersperg, Gall, Gallenberg, Lamberg, Rauber, Thurn u. a.). Das Land gedieh in materieller und geistiger Beziehung; die Huld der Landesfürsten begnadete es mit frommen und humanen Stiftungen (1461 gründete Kaiser Friedrich III. das Laibacher Bisthum), Kaiser Max I. ordnete das Gerichtswesen und beförderte den Handel durch ansehnliche Begünstigungen, auch schlichtete er, so gut es die Verhältnisse gestatteten, die Streitigkeiten zwischen Adel und Bauern, die (1515) in einem grossen Bauernaufstande acut geworden waren.

In den Tagen der Reformation war es Kaiser Maximilian II., dem der krainische Reformator Primus Truber seinen Eifer und sein Wirken für die slovenische Sprache (durch Uebersetzung der heil. Schriften) nahelegen durfte.

Die von Ferdinand II. eingeleitete kirchliche Gegenreformation fand in dem Laibacher Bischofe Thomas Chrön einen ebenso entschiedenen als consequenten Executor, der, zugleich mit allen hervorragenden Tugenden eines Kirchenfürsten ausgestattet, der Diöcese ein leuchtendes Vorbild christlichen Wandels war.

In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts erstand dem Lande ein Patriot, desgleichen sich wohl selten eines berühmten mag, in der Person des Chronisten Joh. Weichard Freiherrn von Valvasor, der sein ganzes grosses Vermögen opferte, um dem Vaterlande das Riesenwerk seiner jahrelangen Forschung und Arbeit „Die Ehre des Herzogthums Krain“ (Folio, 4 Bde., Nürnberg 1689, neue Aufl. Rudolfswerth, J. Krajec, 1877) zu hinterlassen.

Unter Kaiser Carl VI. geschah auch in Krain viel für die Verbesserung des Strassenwesens und dadurch für die Hebung von Handel und Verkehr; unter seiner unvergesslichen Tochter, der Kaiserin-Königin Maria Theresia, wie für alle Zweige der Volkswirtschaft, so insbesondere für das Volksschulwesen durch die Schöpfung der Normalschule, die in Krain ihre begeisterten Anhänger fand. Maria Theresia's Gemahl, Kaiser Franz, der grosse Gönner der Naturwissenschaften, liess der erste die „Wunderwelt des Karstes“, die heute weltberühmten Adelsberger Grotten, durch den Hofmathematiker Nagel untersuchen.

Maria Theresia's vielgefeierter Sohn Kaiser Josef II. erliess auch speciell für Krain, das er wiederholt besuchte, auf Antopsie gegründete Vorschriften zur Abstellung der und jener auf seinen Reisen wahrgenommenen Uebelstände.

Der von Maria Theresia gefasste Reichsgedanke, wie er sich unter ihren Nachfolgern auf dem Throne immer mehr ausbildete und befestigte und in den allen Theilen des grossen mächtigen Oesterreich zugute kommen den, für alle gleich geltenden höchsten Staatsnormen seinen Ausdruck fand, er durchdrang allmählig auch hierlands das ganze öffentliche Leben. Und hatte in den Jahrhun-

derden der Türken- und Venetianer Kämpfe, im 30jährigen und 7jährigen Kriege und zu verschiedenen anderen Anlässen das kleine Land Krain immer willig die ihm mögliche Hilfe an Gut und Blut geleistet, so trat nun die Reichshilfe ein, die sich nach glücklicher Beendigung der französischen Zwischenherrschaft im Lande (1809 bis 1813) von der grossartigen Fürsorge Kaiser Franz I. für die Entsumpfung des Laibacher Moors bis auf unsere Tage, in denen unser allergnädigster Kaiser und Herr Franz Josef I. dem Reiche die Verfassung zu verleihen geruhte, so vielfach zum Segen des Landes, wie des ganzen Reiches, namentlich durch die Schaffung der völkerverbindenden Eisenbahnen (Südbahn, Kronprinz Rudolfbahn) bethätigt hat.

Die Neugestaltung Oesterreichs, wie sie durch Se. Majestät unseren erhabenen Kaiser und Herrn in so glänzender Weise durchgeführt wurde, sie hat auch Krains Wohlfahrt einer neuen Blüthe zugeführt; die Früchte dieses culturellen Aufschwunges schossen in dem geistig so empfänglichen Lande rasch in die Halme, auch Krain participirte freudig an allen Strebungen und Aeusserungen des Fortschritts.

Dankerfüllt und feierlichst beging das ganze Land die schöne Erinnerung der 600jährigen Verbindung mit dem Hause Habsburg am 11. Juli 1883 und huldigte dem inmitten seines getreuen Volkes erschienenen geliebten Monarchen Kaiser Franz Josef I. mit enthusiastischem Jubel und durch freudige Wiederholung des den erlauchten Vorfahren abgelegten Gelöbnisses der Treue und Hingebung an das angestammte glorreiche Herrscherhaus!

Laibach (Ljubljana)

Wohl herrlich ist die Gegend ringsum, wohin ich schau,
Bezaubernd strahlt, o Laibach, ob dir des Himmels Blau.

Nach dem Polnischen des *E. Korytko*
deutsch von *Franz Preßiren*.

Wohl beylich ist die Gegend trocken, wohl ich sehe
Erschwerend strahlend, o. Laidbach, ob die der Himmel blau
Nach dem Polnischen der A. Köpfe
deutsch von Frau Laidbach.

Laibach (sl. Ljubljana),

die Landeshauptstadt des Herzogthums Krain, liegt unterm $46^{\circ} 2' n. B.$ und $32^{\circ} 26' 15'' \text{ ö. L.}$ im sogenannten nordkrainischen Becken in einer fruchtbaren Ebene von Bergen umkränzt (im Norden der pittoreske Hintergrund der Steiner Alpen). an beiden Ufern des Laibachflusses, der rechtsseitige Theil im Bogen um den die Stadt überragenden von dieser Seite bewaldeten Schlossberg. Die Stadt Laibach zählt 1173 Häuser und hat nach der letzten Volkszählung (die Vororte und das active k. k. Militär eingerechnet) eine Einwohnerzahl von 26.284, darunter 12 851 männlichen und 13.433 Personen weiblichen Geschlechtes. Die Bevölkerung ist grösstentheils katholisch (25.778), die Nichtkatholiken scheiden sich in Protestanten (354) und Israeliten (74). Andersgläubige zählt man 78 Laibach ist der Sitz der k. k. Landesregierung für Krain, eines Bisthums, der Landeshauptmannschaft, eines k. k. Truppendivisions-Commandos, der normirten Civil- und Militär-Verwaltung und der gerichtlichen Behörden (Landesgericht, Finanzlandesdirection, Platzcommando u. s. w. u. s. w.). Laibach hat eine f. b. theologische Lehranstalt, ein k. k. Obergymnasium, eine k. k. Oberrealschule, eine k. k. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt, mehrere Volksschulen und Privatlehr- und Erziehungsanstalten und ist Post-, Telegraphen- und Eisenbahnstation. Es bestehen hier eine Reihe von Humanitäts- und Krankenanstalten, sowie Wohlthätigkeitsvereine, religiöse, politische und Unterhaltungsvereine (auch ein Landestheater mit Wintersaison), Geld- und Creditinstitute, Sparcassa mit Pfandamt, Filiale

der österr.-ungar. Bank und Vertretungen von Actiengesellschaften (Versicherungsanstalten), krain. Industriegesellschaft, krain. Baugesellschaft, Vereine für Handel und Gewerbe, Vereine zur Förderung der technischen Wissenschaft, der Landwirthschaft, des Garten- und Obstbaues, Vereine für Wissenschaft und Kunst. Die Stadt zählt ein Männerkloster (der WW. EE. PP. Franziskaner), eine Commende des h. deutschen Ritterordens, ein Frauenkloster (der WW. EE. Frauen Ursulinerinen), sowie den Orden der WW. EE. Töchter der christlichen Liebe vom hl. Vincenz de Paula Laibach ist die erste Fabriks- und Handelsstadt des Kronlandes; der Handel mit Landesproducten am regsten. Ueber den Laibachfluss führen auf der Stadtseite 5 Brücken (1 steinerne, 1 eiserne und 3 hölzerne) und über den sog. Gruber'schen Canal (hinter dem Schlossberge) 1 steinerne und 1 hölzerne Brücke. Die Stadt, welche in alten Zeiten und zum Theile noch am Beginne unseres Jahrhunderts eine befestigte gewesen, ist heute eine offene und zählt mehrere schöne grosse Plätze und verbreiterte in der letzten Zeit auch die dem Hauptverkehr dienenden Strassen, sowie auch einige neue Strassen eröffnet wurden. Sie macht einen freundlichen und reinlichen Eindruck, im sl. Volksliede heisst es das „weisse Laibach“ und rühmt sich mit Recht vorzüglich schöner Alleen und Promenaden. Die schönsten Aussichtspunkte sind vom Schlossberg und vom Schlosse Tivoli (Unterthurn) (Eigenthum der Stadt).

Behufs der städtischen Verwaltung ist die Stadt Laibach in 5 Bezirke eingetheilt; ausserdem sind die Vororte Hauptmanca, Hradetzkydorf, Hühnerdorf, Ilouca, Karolinengrund und Schwarzdorf zum Gebiete der Stadt Laibach gehörig.

Geschichtliches. Während an der Stelle der Pfahlbauniederlassungen am Laibacher Moor bei dem Orte Igg-Brunndorf sich die vorrömische und dann römische Stadt Emona erhob, befand sich an der Stelle des heutigen Laibach, wie Prof. Alphons Müllner in seinem epochalen Werke über Emona nachgewiesen hat, ursprünglich ein römisches Militärlager, aus dem sich später eine Handelsstadt mit eigenem Namen

Aquilina und selbstständiger Bevölkerung entwickelte, welche im Laufe der Zeit der alten Stadt Emona den Rang ablief und ihre Bedeutung behielt, als Emona lange in der Geschichte untergegangen war. Aus der römischen Handelsstadt Aquilina ging dann der Marktplatz der Slovenen hervor, der schlechtweg Terg = Markort genannt wurde, und als dieser slavische Handelsplatz, grösser geworden, vom rechten Ufer auf das linke Ufer hinübergriff, da wurde die letztere Seite der „neue Markt“ (novi terg) im Gegensatze zu ersterer dem „alten Markte“ (stari terg) genannt, welche Bezeichnungen sich als Gassenbeziehungsweise Plätzenamen noch heute theils officiell, theils nur im Volksmunde (der „Neue Markt“ wurde in jüngsten Jahren erst in Auerspergplatz umgetauft) erhalten haben.

Der Name Laibach (slov. Ljubljana) entstand zur Einheitsbezeichnung der Stadt für die nördlichen und südlichen Handelsfreunde, die Franken und Italiener, in den frühesten Tagen des Mittelalters und ward vom Flusse Lubia Lublanca hergenommen.

Die ältesten Urkunden, in denen wir dem Namen Laibach begegnen, sind von 1144 (Odalricus de Laibach frater ducis — Ulrich Graf von Sponheim, Bruder des Herzogs Heinrich von Kärnten) und von 1163 (Plebanus Petrus de Laibach — Pfarrer Peter von St. Peter in Laibach).

Die Kärntner Herzoge hatten hier schon im 13. Jahrhundert eine Münzstätte (Laibacher Silbermünzen), und war damals Laibach schon ziemlich volkreich, Handel und Gewerbe blühten, die Juden hatten eine eigene Synagoge, die sie 1213 von Grund auf neu bauten. Die l. f. Beamten, die katholische Geistlichkeit und die Edelleute aus der Nachbarschaft behaupteten den ersten Rang unter den Bewohnern. Die Bürger waren theils Kaufleute, theils Wirthe („Speiser“), theils Handwerker (Schreiner, Schmiede, Schuster, Fischer, Schiffer, Gärtner), welche ihre Ackergründe in der Nachbarschaft hatten. Auf dem Laibachflusse fanden Volksfeste (Schiffrennen) statt; auf dem alten Markte tanzte man um eine grosse Linde herum.

Im Jahre 1360 (in der Osterzeit) hielt Herzog Rudolf IV. in Laibach einen Congress ab zur Ordnung der italienischen Angelegenheiten und waren bei diesem

Congresse u. a. der Patriarch von Aquileja, der Erzbischof von Salzburg, die Bischöfe von Freisingen, Passau, Gurk, Säben (Brixen), Chiemsee, Lavant, der Markgraf Meinhard von Brandenburg, die Pfalzgrafen in Kärnten und Grafen von Görz, der Graf von Ortenburg, die Grafen von Cilli und viele andere Edele aus Oesterreich, Steiermark, Kärnten anwesend.

Die Durchreise der Königin Elisabeth von Ungarn nach Neapel 1343 ward der Anlass, dass die hohe Frau hier ein Bürgerspital mit der Kirche der hl. Elisabeth gründete (Bürgerspitalgebäude, Spitalgasse). Im Jahre 1418 bewilligte Herzog Ernst von Oesterreich die Wiedererrichtung einer Schule bei der Pfarre St. Niklas (heutige Dompfarre), welche „wegen Lässigkeit und Unordnung der Vorderen“ zu Grunde gegangen war; es scheint diese neue Pfarrschule der Beginn des späteren Gymnasiums zu sein. Im Streite Friedrich III. mit seinem Bruder Albrecht und den Cillier Grafen ward Laibach 1441 von den Truppen der Gegner Friedrichs belagert, aber von Georg Apfalterer tapfer vertheidigt; des Apfalterer's Thurm bei Laibach (das heutige Unterthurn-Tivoli) wurde aber niedergebrannt. Das Jahr 1454 brachte den berühmten Barfüsser-Mönch Johann Capistran nach Laibach, der auch hier mehreremale gegen die Türken predigte. Von der Stiftung des Laibacher Bisthums (1461) ward bereits in der früheren Abtheilung Erwähnung gemacht.

Den Türken sah die Laibacher Ebene wiederholt heranschwärmen, so rasch nach einander 1469, 1471 und 1472; im letztgenannten Jahre verbrannte er die St. Peterkirche (damals Stadtpfarrkirche). Im Gefolge des „Erbfeindes der Christenheit“ fanden sich Heuschrecken, Hunger und Pest ein; auch war 1511 ein grosses Erdbeben, das u. a. das Landhaus (heute Regierungsgebäude) niederwarf. Im Laufe des 16. Jahrhunderts geschah mehr und mehr für die Befestigung der Stadt, welche sich die Landesfürsten sehr angelegen sein liessen. Die Bürger wurden in Waffen geübt und zum Wachdienste als Bürgercorps organisirt. 1562 bestand schon ein städtischer Schiessstand, ausserdem später noch einer für den Adel und die Officiere, auch gab es in Laibach drei Zeughäuser (der landsch. Pulverthurm

*Intermittens - pwa tsikarna - antodafe protyodog
Velvator rajen*

auf dem Schlossberge explodirte durch Blitzschlag 1686) Grossartige Feste feierte Laibach bei der Erbhuldigung Kaiser Leopold I. (1660), wo Fleisch und Wein unter das Volk vertheilt wurde (der Wein floss aus eigens errichteten Brunnen) und man auch Geld unter die Menge warf; der Monarch schritt als Gast der Auersperge in deren Garten (beim „Fürstenhofe“) über purpurne Tücher wie bei den Kaiserkrönungen — die nachher der Bevölkerung preisgegeben und von dieser als „Andenken“ in Stücke zerrissen wurden.

Ende des 17. Jahrhunderts ward hier nach Muster der italienischen gelehrten Gesellschaften eine „Academia Operosorum“ (mit einem Bienenstock als Symbol, doppelte Hindeutung auf Sammelfleiss der Mitglieder und Bienenreichtum des Landes) gegründet, deren Tochterinstitut — die Philharmonische Gesellschaft (1702) — sich bis heute erhalten hat und gleich bei ihrer Gründung die bis um die Mitte unseres Jahrhunderts stattgehabten Lust- und Wasserfahrten auf dem Laibachflusse einfuhrte. Sie war es, die den aus Italien kommenden Prinzen Eugen (1703) mit einer „extrafeinen Musik“ begrüßte.

Im Jahre 1717 (April) ward das alte Rathhausgebäude abgebrochen und mit dem Neubau in der heutigen Form sofort begonnen; 1771 wurde die erste Numerirung der Häuser hier vorgenommen; im Jahre 1774 (28. Juli) vernichtete ein Brand zur Nachtzeit in der St Petersvorstadt 104 Häuser, 1793 ward die Stadt Laibach zum erstenmale mit Laternen beleuchtet.

Am 1. April 1797 erschien (nachdem die Tage zuvor Bernadotte mit seinen Truppen eingezogen war) der General Napoleon Bonaparte in Laibach.

Am 11. April 1806 erblickte im „deutschen Hause“ zu Laibach das Licht der Welt Krains grosser Sohn Anastasius Grün (Anton Alexander Graf Auersperg), dessen Bedeutung als Dichter wie als Politiker eine unvergängliche ist. *Thüring - G. Glavon m.*

Wie durch dieses Datum, erscheint die Stadt Laibach auf den Blättern der Weltgeschichte auch durch den im Monate Jänner 1821 in ihren Mauern zusammentretenen Laibacher Congress, zu welchem sich die Kaiser von Oesterreich und Russland, der König von

Neapel, der Herzog von Modena mit ihren und den Ministern der übrigen verbündeten Mächte, als des hl. Vaters, Preussens, Englands, Frankreichs u. a. m. eingefunden hatten. Der kunstsinnige geniale Fürst Metternich benützte die von den anstrengenden, diplomatischen Arbeiten erübrigte Musse zu häufigen Besuchen der hochinteressanten Baron Sigmund Zois'schen Sammlungen und interessirte sich auf das lebhafteste für das Project des Grafen Franz Hohenwart betreffs der Errichtung eines Museums in Laibach, dessen bald darauf erfolgte Gründungs-Genehmigung der Fürst bei seinem Monarchen befürwortete. Kaiser Franz und die Kaiserin Carolina Augusta unternahmen während ihres vier- und einhalbmonatlichen Aufenthaltes in Laibach fast tägliche Spazierfahrten nach dem Moraste, und die Folge dieser Fahrten war die vom Kaiser angeordnete Enquête zur Austrocknung des Morastes, worauf die Trockenlegung einer Fläche von 4 Quadratmeilen vorgenommen wurde; 1825 konnte sich das erhabene Kaiserpaar bereits von dem hier geschaffenen Segen überzeugen.

Im Jahre 1839 (15.—16. September) präsidirte Erzherzog Johann der Sitzung des Vereines zur Beförderung der Industrie und des Gewerbes, besuchte die Landwirthschafts-Gesellschaft (1767 unter Maria Theresia gegründet) und das Lesecabinet des Industrievereines.

Der unserem Lande und der Stadt Laibach zeitlebens besonders gnädig gesinnt gewesene erlauchte unvergessliche Vater Sr. Majestät unseres allergnädigsten Kaisers, der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Carl, bereitete der Stadt die hohe Freude, die seinen erlauchten Namen führende neue steinerne Brücke (Marienplatz-Spitalgasse) am 25. September 1842 persönlich zu eröffnen.

13 house Im Jahre 1844 weilten die Majestäten Kaiser Ferdinand und Kaiserin Maria Anna durch mehrere Tage in Laibach, und fand anlässlich dieses Kaiserbesuches auch die erste Gewerbe- und Industrie-Ausstellung hier statt. (280 Einsender.)

Das Jahr 1849 brachte (16. September) den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Albrecht als Stellvertreter Sr. Majestät nach Laibach zur feierlichen Vornahme der Eröffnung der Südbahn-Linie Cilli-Laibach.

*1848 Stolica nem. klas. el. napin - pravoslav
pravoslav*

Se. Majestät unser erhabener Monarch Kaiser Franz Josef I. geruhen in Allerhöchstihrer Eigenschaft als Kaiser von Oesterreich, Krain und die Stadt Laibach zuerst im Mai 1850 zu besuchen und zwei Tage in der Landeshauptstadt zu verweilen. Se. Majestät kamen in wenigen Jahren wieder und diesmal in Begleitung unserer allverehrten, allergnädigsten Kaiserin und Königin Elisabeth (1856); Ihre Majestät geruhen in hochbeglückender und unvergesslicher Weise Allerhöchstihr Namensfest (19. November) in den Mauern Laibachs zuzubringen; die Tage vom 17. bis 20. November waren Tage des unbeschreiblichsten Jubels, der aus allen Theilen des Landes herbeigeströmten Bevölkerung.

Grossartig und herzlich zugleich war der Empfang, den Laibachs Bewohner am 12. Juni 1866 dem durchl. FM. Erzherzog Albrecht auf dem Siegesheimzuge von Custozza (wo auch das stets ruhmreiche, vaterländische Regiment Nr. 17 wacker mitgekämpft) bereiteten, und herzlich wurde die dargebrachte Ovation von dem durchl. Marschall im Namen der Armee entgegengenommen.

Von hervorragender Bedeutung für die Stadt war auch die feierliche Eröffnung des von dem Krainer Sparcassenverein erbauten monumentalen Realschulgebäudes durch Se. Exc. den gewesenen Cultus- und Unterrichtsminister R. v. Stremayr.

Die Landesjubelfeier 1883, deren bereits in der früheren (landesgeschichtlichen) Abtheilung gedacht wurde, brachte den allgeliebten Landesfürsten Se. Majestät Kaiser Franz Josef I. abermals auch in die Mitte der allezeit getreuen Bewohner der Stadt Laibach. Se. Majestät geruhen bei diesem festlichen Anlasse hier auch den Grundstein zum Neubau des den Namen des durchl. Kronprinzen führenden landsch. Museums Rudolfinum zu legen sowie die erste culturhistorische Ausstellung Krains zu eröffnen. Die krainische Landesvertretung unter Führung des Landeshauptmannes Grafen Gustav Thurn-Valsassina wiederholte Sr. Majestät dem Kaiser Namens des Landes das 1283 vom Lande dem erlauchten Hause Habsburg geleistete Gelöbniss der loyalen Treue und Hingebung; dem feierlichen Acte wohnte auch der Minister-Präsident Excellenz Graf Taaffe bei.

Aufenthalt.

Ankunft: Der Fremde erreicht Laibach gewöhnlich mit der Eisenbahn; in der Richtung von Wien und Triest her mit der k. k. priv. Südbahn, von Tarvis aus (durch Oberkrain) mit der k. k. Staatsbahn (Rudolfsbahn); aus Unterkrain [Gottschee, Rudolfs-werth (Bad Töplitz)] verkehren die k. k. Post und Fiaker-gelegenheiten. Bei Ankunft der Eisenbahnzüge sind beim Südbahnhofe Hôtelomnibusse, Fiaker (Ein-spänner) und Dienstmänner bereit; die k. k. Post (aus Unterkrain, dann die aus Stein u. s. w.) kommt an und geht ab vom k. k. Hauptpostgebäude (Fahrordnungen und Preistabelle daselbst) neben Hôtel Stadt Wien (Schellen-burggasse).

Wohnung: Während die Hôtels ersten Ranges den Ansprüchen modernen Comforts entsprechen, genügen die übrigen allen billigen Anforderungen, dabei sind die Hôtelpreise da und dort sehr mässige (man erhält auch in ersteren Zimmer mit 60 und 70 kr. pr. Tag) und kann auf Wunsch auch längerer Aufenthalt accordirt werden. Auch in Privathäusern stehen, namentlich im Sommer, zahlreiche Zimmer und möblirte Wohnungen zur Verfügung.

Hôtels mit Restaurationen: **Stadt Wien** (Ecke der Franz Josef- und Schellenburggasse) Salon mit Vorgarten, Lesezimmer; **Elefant** (Ecke der Wiener- und Elefantengasse) auch **Café**, **Bäder** (Siehe Abtheilung: Bäder S. 24); **Europa** (Ecke der Wiener- und Maria Theresiastrasse) auch **Café**; „Zum Südbahnhof“ (ehemals „zum Mohren“) vis-à-vis dem Südbahnhofe in der Bahnhofstrasse; **Baierischer Hof** (Wienerstrasse); **Kaiser von Oesterreich** (St. Petersstrasse); **Sternwarte** (St. Jacobsplatz); die beiden letzteren mit Sitzgärten und Kegelbahnen.

Restaurationen mit Sitzgärten: **Stationsgebäude d. Südbahn** (Saison-Delicatessen — Musikpavillon); **Casino** (an der Sternallee), (Glassalon, Musikpavillon, Kegelbahn); **Čitalnica** (Schellenburggasse), (Glassalon, Kegelbahn); **Goldener Stern** (Kaiser Josefsplatz), (Glassalon, Kegelbahn).

Restaurationen: Zur Rose (Judengasse, Pilsner Bier; zur Linde (Judengasse), Grazer Bier; Weber (Alter Markt); zur Sonne (hinter der Mauer).

Bierhallen: **Brauhaus Auer** (Theatergasse), drei Localitäten das ganze Jahr hindurch geöffnet: der sogen. „Waggon“, Sitzgarten mit Glassalon (auch im Winter) und Kegelbahn. Weinstube, ausserdem neuer Eiskeller mit Garten vor der Kuhthallinie; **Brauhaus Perles** (Elefantengasse). Winter- und Sommerlocalitäten, Sitzgarten, Kegelbahn; „**Schreiner's Bierhalle**“ (St. Petersstrasse), Grazer Bier. Sommer- u. Winterlocalitäten, Sitzgarten, Kegelbahn, grosser Salon (auch Tanzlocale); **Brauhaus Gebrüder Kosler** (in der Siska, nächst der „Linie“ an der Maria Theresiastr.), Winter- und Sommerbierhalle, grosser Garten mit Wiesenplan (Volksfestplatz), Kegelbahn; überall auch warme Küche.

Ausser den angeführten Hôtels, Restaurationen und Bierhallen gibt es in Laibach eine grosse Anzahl kleinerer Lokale, wo man gleichfalls mit Speise und Trank bestens bedient wird; nationale Küche und Krainerwein sind in den meisten derselben vorzüglich zu haben. Von Fremden aufgesucht sind zumeist: „beim Miha“ (St. Petersstrasse), „beim Jernej“ (St. Petersstrasse), „beim Urbas“ (Resselplatz), Krainerwürste u. a. m.; als Weinstube speciell beliebt „Der weisse Wolf“ (an der Franzensbrücke). In den Hôtels, Restaurationen, Bierhallen und den besseren kleineren Gasthäusern speist man überall nach der Karte, überall werden aber auch Aufträge zur Herstellung grösserer Dinners, Soupers u. s. w. entgegengenommen. Die Bedienung ist, die ersten Locale abgerechnet, durchwegs eine weibliche, überall prompt und freundlich; das Trinkgeld auch hier schon fast durchgängig üblich.

Cafés: **Casino** (im Sommer mit Sitzplätzen an der Sternallee); **Hotel Elefant**; **Hotel Europe**; **Valvasor** (Spitalgasse); **Mercur** (Rathhauspl.); Café u. Conditorei Kirbisch, Sternallee; **Karl** (I. Stock, Presirenplatz); **Marzolini** (Congressplatz); **National** (Kramar) (Congressplatz); **Eggia** (Ecke der Schustergasse u. Auerspergplatz); **Mallott** (Alter Markt); **Sternwarte** (St. Jacobsplatz); **Karl** (St. Petersstrasse). Die Billardregel ist in Laibach nach italienischer Art.

Conditoreien: Kirbisch (Sternallee), Voltmann (Elefantengasse) vis-à-vis Hotel Elefant.

Confiseur: Schumi (Congressplatz)

Delicatessen- und Weinhandlungen: **Peter Lassnik** (an der Franzensbrücke, Ecke der Theatergasse); **M. E. Supan** (Wienerstrasse); **J. Wenzel** (Rathhausplatz).

Charcutiers: **Buzzolini** (Rathhausplatz), **Mauser** (Congressplatz), **Schulz** (Petersvorstadt, Petersstrasse).

Weine: **Johann Luckmann** (Ecke der Schellenburg- und Elefantengasse), dann in den Delicatessen- und Weinhandlungen. (Siehe Seite 23.)

Erfrischungsorte in der nächsten Umgebung: **Tivoli** (Kaffee, Bier, Wein, kalte Küche); **Unter-Rosenbach** (Kaffee, Wein); **Ober-Rosenbach** (Kaffee, Bier, Wein, kalte Küche) [auf dem Wege nach Ober-Rosenbach (von Tivoli aus) auf der Drenikhöhe herrlicher Aussichtspunkt nach den Oberkrainischen Alpen und auf die Moorebene]; **Schiesstätte** (Café, Restauration); **Bobenček** (Triesterstrasse), Gasthaus; **Klein-Rosenbach** (hinter dem Schlossberg, Gruberstrasse) Café; **grüner Berg** (Unterkraierstrasse) Gasthaus, **Auerbier**, Bierlager des Brauhauses; **Laverca** (Gasth. Lenče); „**Šepetavc**“, **Spekhügel**, **Korbar** (auf dem Wege nach Kaltenbrunn) Gasthäuser; „**kleiner steinerner Tisch**“, **Ančnik**, **Dalmatiner**, beim **Zibert** (grosser steinerner Tisch); sämtlich Gasthäuser in der **Šiška**.

Bäder: In dem mit allem Comfort ausgestatteten, durchwegs renovirten **Hotel Elefant** (J. Gnesda) findet man auch **Wannen-, Douche- und Dampfbäder**; über ärztliche Anordnung werden verabfolgt: **Moorbäder**, **Eisenbäder**, **Salzbäder**, **Schwefelbäder**, **Fichten- u. Kräuterbäder**. Die Anstalt ist täglich von früh bis abends geöffnet. Die Dampfbäder stehen für Herren täglich bis 1 Uhr Mittags, für Damen jedoch blos Dienstag und Freitag von 1 bis 4 Uhr zur Disposition. Separat-Dampfbäder müssen eine Stunde früher bestellt und können nur von 1 Uhr ab verabfolgt werden. Der Preis der Moorbäder, Eisenbäder, Salzbäder, Schwefelbäder, Fichten- und Kräuterbäder richtet sich nach dem Quantum des zu verwendenden Stoffes. Es werden auch Abonnements auf die ganze Moorbadecur angenommen.

Preise der Bäder. Ein Dampfbad 70 kr., ein Abonnement auf 10 Dampfbäder fl. 5.20 (es werden auch halbe Abonnements verabreicht), ein Separat-Dampfbad fl. 2, ein Douchebad 30 kr., ein Abonnement auf 10 Douche-

bäder fl. 2.50, ein Wannenbad sammt Wäsche (Holzwanne) 35 kr., ein Wannenbad sammt Wäsche (Steinwanne) 50 kr., ein Abonnement auf 10 Wannenbäder (Holzwanne) fl. 2.60, ein Abonnement auf 10 Wannenbäder (Steinwanne) fl. 4.20.

*Die **Moorbäder**. Die Laibacher Moorerde entfaltet in all denselben Krankheitsformen, wegen welcher Franzensbad aufgesucht wird, ihre heilkräftige Wirkung. Es sind dies in erster Linie die verschiedenen Frauenleiden, Blutarmuth, Bleichsucht, sowie krankhafte Störungen der weiblichen Geschlechtssphäre. Nicht minder sind die Moorbäder von wesentlichem Erfolge bei den verschiedenen Lähmungen, Gelenksrheumatismus, Gicht, Gelenkssteifigkeit und Knochen-erweichung etc

Nach den bisher vom Herrn k. k. Regierungsrathe Prof. Valenta gewonnenen Heilresultaten ist die Heilwirkung des Laibacher Moores mit jener des Franzensbader ganz analog. (Hygienische Briefe von Dr. Max Hirschfeld, Laibach 1881, pag. 33 f)

Marienbad, am Brühl Nr. 29, kalte und warme Wannenbäder. (Preise: Steinwannen, warmes Bad 45 kr., kaltes Bad 32 kr., Holzwannen, warmes Bad 32 kr., kaltes Bad 18 kr.)

Kalfe Flussbäder, sog. „Kolesia“-Mühle, am Gradaszabach hinter der Tyrnauer Vorstadt (städt. Bad), schönes, neues Schwimmbassin, Doucheapparate (auch Seitendouchen).

Militärschwimmschule.

Theater: Das Laibacher **landschaftliche Theater** hat nur Winter-Saison (1885/6 Director Westen); die Logen sind meist Pivateigenthum, doch werden von den Besitzern oder Pächtern täglich etwelche zum Verkaufe für den Abend feil gehalten, Anfrage: Tabaktrafik im Thorwege des Bürgerspitalgebäudes (Spitalgasse); der jeweilige Theater-Director hat neben ein paar Logen sämtliche Fauteuils und Sperrsitze zur Verfügung. (Preise: Loge im 1. Rang 5 fl., 2. Rang 4 fl., Fauteuil 80 kr.; Sperrsitz im Parterre 50 kr., Galeriesperrsitz 50 kr., Eintritt ins Parterre 50 kr., Garnisonsbillete 20 kr., Studentenkarte 30 kr.)

Musik: Künstlerische Genüsse bieten im Winter die Concerte der philharmonischen Gesellschaft (im landschaftl. Redoutensaale) und des Čitalnica-Ver-

eines, sowie der Glasbenamatica (in der Čitalnica); im Sommer die Liedertafeln der genannten Vereine und die Promenademusiken der Militärmusik (gegenwärtig in Garnison das vaterländische k. k. 17. Linieninfanterie-Regiment Freih. von Kuhn), in der Sternallee (Sonntag Mittag) und in Tivoli (Donnerstag Abend 6 Uhr), ausserdem concertirt die Militärmusik in den Restaurationsgärten am Südbahnhof, im Casino und in der Čitalnica, auch ab und zu in anderen Localitäten, bei Kosler, beim Stern u. s. w. (meist Donnerstag, Samstag und Sonntag). Plakate an den Strassenecken.

Buch- und Kunsthandlungen: J. Giontini (Rathhausplatz im Gebäude der steier. Escomptebank). **Fotografien, Ansichten aus Krain, krain. Nationaltrachten.**

Ign v. Kleinmayer und Fedor Bamberg, Congressplatz (Buchdruckerei mit Dampfmotor, Bahnhofstrasse).

Leihbibliothek im Coliseum (Maria Theresiastrasse Nr. 84, 2. Stock, Thür 46). [Monatabonnement 1 fl.]

Verkehrswesen.

Eisenbahnen: In Laibach münden zwei Bahnen ein: die Südbahn und die Rudolfsbahn-Linie der Staatseisenbahn. Die letzte Station der Südbahn-Linie vor Laibach (Richtung Wien-Triest) ist Salloch, von wo aus man bereits (links sitzend) den Laibacher Schlossberg erblickt, die letzte Station (Richtung Triest-Wien) Franzdorf (mit bemerkenswerthem Viaduct), von da weiterfahrend Ausblick rechts auf den Moorgrund. Auf dem Laibacher Südbahnhof verlässt man (Richtung Wien-Triest) links den Waggon, (Richtung Triest-Laibach) rechts. Auf dem Perron des Südbahnhofes Eingang (Abends transparent beleuchtet) zur **Restauration** (vorzüglich in Speise und Trank) [gegenwärtiger Restaurateur Hr. R. König].

Die Züge der Rudolfsbahn (ab Laibach, rechts schöne Aussicht, Grosskahlenberg) verkehren zur Bequemlichkeit vom und zum Südbahnhofs, wo auch die Kartenausgabe für die Rudolfsbahn stattfindet. Der Rudolfsbahnhof ist nur Haltestelle. (Ein- und Aussteigen für die in der Šiška Wohnenden ermöglicht.)

K. k. Post. Das Hauptpostamt befindet sich in der Schellenburggasse (neben dem Hotel zur Stadt Wien) und ist die Briefaufgabe (recom. Schreiben) und Ausgabe der Poste restante-Briefe und Zeitungen an Wochentagen von 8 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends geöffnet; an Sonntagen von 8 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags, und Nachmittags nur von 6–7 Uhr.

K. k. Postamtsfiliale am Südbahnhof.

Telegraphenwesen: Bureau (Ecke der Wiener- und Franziskanerstrasse, 2. Stock). [Nachtdienst beschränkt.]

Geldinstitute: Filiale der österr.-ung. Bank (Rathhausplatz, im Gregoritsch'schen Hause, ehemals Gasthof zum wilden Mann); krain. Sparkasse (Knafflgasse); Wechselstube Bankier Emerich Mayer (Spitalgasse, Bürgerspital).

Fiaker (Einspanner) Standorte: Beim Hotel Elefant, Congressplatz, Rathhausplatz, alten Markt (Zweispänner auf Bestellung bei den Eigenthümern)

Der vom Magistrate der Stadt Laibach festgestellte **Fiaker-Tarif** für die Stadt Laibach und Umgebung lautet:

Für Fahrten	Ein- spännig kr.	Zwei- spännig kr.
In der Stadt und den Vorstädten: Für die erste Viertelstunde	25	35
Für jede weitere Viertelstunde	20	30
Jede angefangene Viertelstunde wird als ganz verrechnet. — Bei nächtlichen Fahrten wird für jede Viertelstunde 5 kr. mehr entrichtet.		
Aus der Stadt und den Vorstädten zu den Eisenbahnzügen: Bei Tag	30	50
Bei Nacht	50	60
Von den Eisenbahnzügen der Südbahn in die Stadt und die Vorstädte: Bei Tag	50	70
Bei Nacht	70	80
Für das Reisegepäck, das auf dem Bocke mitgenommen wird und nicht das Handgepäck bildet, ist 15 kr. zu entrichten.		
In die Badeanstalt „kolesia“	30	—
Auf Bälle und zu sonstigen öffentlichen Unterhaltungen mit Ausnahme des Theaters	50	70
Bei Lustfahrten für das Hinfahren: Nach Tivoli . .	30	50
Nach Oberschischka oder Waitsch	60	80
Nach Rosebach, Rudolfsbahnhof, Unterschischka oder Gleinitz	40	60

Fahren die Parteien nach einem Aufenthalte von fünf Minuten gleich zurück, so ist die Hälfte obiger Gebühren zu entrichten, sonst werden die Rückfahrtsgebühren dem beiderseitigen Uebereinkommen überlassen. Die Mauthgebühr bezahlen die Parteien.

Zur Tageszeit werden gerechnet: in den Monaten Mai, Juni, Juli, August und September die Stunden zwischen 6 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends, in den übrigen Monaten aber von 7 Uhr Früh bis 6 Uhr Abends.

Bei Fahrten weiter über Land ist mit dem betreffenden Fiaker eigens zu accordinen.

Dienstmänner. Es bestehen zwei Institute, Dienstmänner (blau), Commissionäre (roth). Standorte: an der Ecke des Hotel Stadt Wien und Hotel Elefant, an der Franzensbrücke, u. zw.: am Marienplatz und am Eingang der Spitalgasse (Wechselstube des Bankier E. Mayer), am Congressplatz, Rathhausplatz, Hradetzkybrücke. Taxen für die Dienstleistungen der Dienstmänner in Laibach:

Für bestimmte Gänge.

Für bestimmte Gänge ohne Gepäck, Briefsendungen innerhalb der Stadt	— 05
Innerhalb der Vorstädte	— 10

Für den Gang mit Gepäck.

Von der Stadt in die Vorstädte oder umgekehrt, sowie von einer Vorstadt in die andere bis 25 Kilogramm	— 20
--	------

Verschiedene Arbeiten.

Schwere Arbeiten pr. Stunde	— 20
Krankenwärterverrichtungen für 1 Tag und 1 Nacht	2 40
Krankenübertragungen von einem Stockwerk in das andere pr. Mann	— 20
Fussbodenwischen pr. Stunde	— 25
Glas- und Porzellantragen pr. Stunde	— 25

Möbeltransporte.

Clavierüberführen in der Stadt	1 50
Maschinentransporte oder schwere Cassen pr. Mann und Stunde	— 30
Clavier ein- oder auspacken pr. Mann	1 —
Möbelpacken pr. Mann und Stunde	— 25

Cassentransporte.

In der Stadt 200 Kilogramm schwere	2 —
" " " 300 " " "	3 60
und für jede mehr als 600 Kilogramm schwere Casse pr. Mann	1 50
(Gilt auch für den Transport vom oder zum Bahnhofs.)	

Auf und von dem Bahnhofs.

Mit Gepäck bis 25 Kilogramm	— 20
Jede 50 Kilogramm mehr	— 10
Möbeltransporte vom oder zum Bahnhofs pr. 100 Kilogramm	— 30

Gänge über's Land.

Auf 7 Kilometer — 50

Die Dienstmänner sind zu verwenden:

Zu Botengängen, Bestellungen von Expressen, Beförderungen von Effecten jeder Art, in der Verrichtung häuslicher und geschäftlicher Dienste, als: Reinigen von Wohnungen, Fenster- und Möbelputzen, Teppichausklopfen, Einsetzen von Winterfenstern sammt Waschen, Tragen der Einkäufe auf Märkten, Dienstleistungen in Magazinen und Waarenlagern, Auf- und Abladungen, Getreideumwerfen, Einpacken; ferner als Fremdenführer, Begleiter, Wächter, Aushilfsskellner, Bedienter, Portier, Billeteur, Colporteur etc.

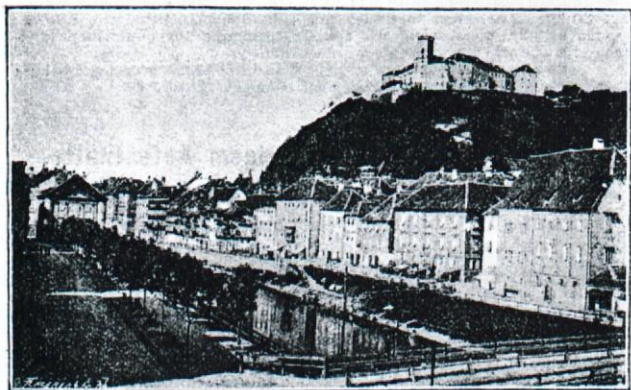
Das Institut ersetzt den durch die Schuld seiner Dienstmänner herbeigeführten nachweisbaren Schaden bis 50 fl. österr. Währung, welche Entschädigung jedoch nur dann eintritt, wenn längstens binnen 24 Stunden nach dem betreffenden Falle dem Institute die Anzeige gemacht und gleichzeitig die dem Dienstmanne abgenommenen tarifmässigen Marken vorgezeigt worden sind.

Beschwerden jeder Art ersucht man in der Institutskanzlei behufs sofortiger Abstellung zur Anzeige zu bringen.

Zeiteintheilung bei eintägigem Aufenthalte.

Frühstück in einem Stadtcafé oder im Schweizerhause in Tivoli (Spaziergang dahin durch Franz Josefstrasse [Ecke links Palais Bankier Mayer] und Lattermannsallee [links Villenbauten: Bankier Mayer, Apoth. Piccoli, Vollmer] eine $\frac{1}{4}$ Stunde gemächlich). Dann Besichtigung der bemerkenswerthesten Plätze und Strassen. Durch Elefantengasse (rechts Brauerei Perles — Conditorei Voltmann) auf den Marienplatz Franziskanerkirche, über steinerne Brücke, dann links „hinterm Wasser“ Domkirche, fürstbischöfl. Seminar, Seminargasse auf Valvasorplatz, Kaiser Josefplatz (Handelslebranstalt Mahr — k. k. Finanzlandes-Direction (alte Sparcasse). Durch Studentengasse auf den Schloßberg (siehe Abtheilung: Rundschau vom Schloßberge, Seite 32) retour Studentengasse (Museum im Lycealgebäude am Valvasorplatz — Pfahlbautenfunde [für Fremde immer zu besichtigen; Anmeldung beim Präparator Herrn Schulz], Domplatz, Bischofshof, Rathhausplatz, Rathhaus, Brunnen mit Obelisk; (Mittwoch und Samstag Wochenmarkt; der Rathhausplatz Mittelpunkt des Geschäftslebens); dann über den alten Markt (links Floriansgasse, Florianskirche) auf

St. Jacobsplatz, Jacobskirche (Stadtpfarre), links landsch. Redoutengebäude (mit Landtagssaal), rechts Sternwarte, inmitten Platzes Marienstatue (seitab Chröngasse neues Schwurgerichtsgebäude), von Jacobsplatz durch Truber Gasse, Jacobsbrücke auf den Rain (linkes Laibachufer) Palais Baron Zois, von Brücke geradeaus Zoissstrasse neue städt. Volksschule, Emonastrasse, Römerstrasse, Ecke Palais Recher, deutscher Platz, deutsche Ordenskirche mit Komthurei, Palais Graf Auersperg, Herrngasse links Palais Fürst Carl Auersperg („Fürstenhof“), rechts Landhaus



St. Jacobs-Damm in Laibach.

(k. k. Landesregierung Hauptfront am Auerspergplatz), durch Herrngasse weiter, Palais von Gerliczy (zur Congresszeit Logis des Königs von Neapel), landschaftliche Burg, Burgplatz (rechts Judengasse, Preširenplatz, Hradetzky-Brücke, Rathhausplatz), vom Burgplatz links auf Congressplatz.

Gabelfrühstück (in Judengasse: Rose, Linde; Congressplatz: Casino, Citalnica, in Theatergasse: Brauhaus Auer).

Auf Congressplatz Sternallee mit Bronzebüste FM. Radetzky's (von Fernkorn), an Burg anschliessend Burg-

garten (rückwärts desselben in Vegagasse [auf Congressplatz sichtbar] Oberrealschulgebäude (Neubau) von Burggarten rechts landschaftl. Theater, links am Ende des Congressplatzes Ursulinerkirche (von hier gegen das Theater vis-à-vis gewendet schöner Ausblick zum Schlossberg, namentlich zur Abendzeit), an der anderen Seite der Sternallee Casinogebäude, Ecke der Schellenburggasse, hier links Palais Dr. Kosler, um die Ecke neueröffnete Knafflgasse, rechts zunächst dem Postgebäude (Mallitsch) der Neubau des kais. Rath Janeschitz, dann Palais von Gariboldi-Tonello Ecke der Beethovenstrasse vis-à-vis Knaben-erziehungsinstitut A. Waldherr, links weiter neue Sparcassegebäude vis-à-vis über Triesterstrasse Neubau Museum: „Rudolfinum“. Durch Triesterstrasse (Ecke Palais Bankier Mayer) und Franz Josefstrasse zu.

Diner in einer Stadtrestauration.

Nachmittag (per Wagen) Wienerstrasse, Barmherzigen-
gasse (Ecke links Allgemeines Krankenhaus mit Kirche),
Feldgasse, Neubau Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt
(neueröffnete Resselstrasse, Resselplatz), Platz für neue
grosse Kaserne, Herz-Jesukirche (Neubau), Peterskirche,
Peterskaserne, Kasernbrücke (links am Laibachufer ehe-
malige Zuckerfabrik), Untere Polanastrasse zum neuen
städt. Schlachthaus, obere Polanastrasse retour (in der
Polanastr., landw. Versuchshof, Knabenwaisenhaus), Polana-
platz: Mädchenwaisenhaus, Kaiserin Elisabeth-Kinderspital,
fürstbischöfl. Knabenseminar (Collegium Aloisianum), über
Kaiser Josefplatz, Valvasorplatz, Domplatz, Rathhausplatz,
Spitalgasse, stein. Brücke u. s. w. zur k. k. Tabakfabrik,
dann zur neuen Schiessstätte, um den Rosenbacherberg in
die Šiška, durch Maria Theresiastrasse links Brauerei Gebr.
Kosler, Schloss Leopoldruhe (Familie Kosler), rechts Wit-
halm's Coliseum, evangelische Christuskirche, links (Ecke)
Hotel Europa, Wienerstrasse (Mediat'sches Haus — bairi-
scher Hof) Bahnhof; hier Souper

Für mehrtägigen Aufenthalt siehe Abtheilung:
Zur Besichtigung der Stadt.

Rundschau vom Schlossberge.

Ueber das nordkrainische Becken (Laibacher Becken) gewährt der in der Mitte der Stadt gelegene Schlossberg die beste Rundschau; bei heiterem Wetter lohnt er den Besucher mit einer entzückenden Fernsicht, die man den schönsten Panoramas der Alpenländer an die Seite stellen darf. (Eine bis ins Detail gehende Bezeichnung der einzelnen Punkte, die man von Laibach aus übersieht, bietet das von Prof. Simony mit Meisterschaft nach der Natur gezeichnete „Panorama des nordkrainischen Beckens.“) Halbkreisförmig um seinen Fuss gelagert dehnt sich die Stadt längs der beiden Ufer des Laibachflusses mehr und mehr durch Neubauten aus.

Gegen Norden liegt die Laibacher Ebene mit dem prachtvollen Hintergrunde der schroffen Kette der Steinalpen. (An reinen Herbstabenden Alpenglühn.) Sie bildet ein ringsum von niedrigen Waldhöhen umstelltes, zwei Meilen langes und eine halbe Meile breites Saatengefilde, nördlich von der Save, südlich von der Laibach begrenzt. Bewaldete Bergkuppen tauchen inselartig an verschiedenen Stellen aus der weiten Fläche auf, theils vereinzelt, theils zu Gruppen verbunden, einige davon nur unbedeutende Hügel von wenigen Klaftern Höhe, andere dagegen Erhebungen bildend, welche die angrenzende Fläche um mehr als tausend Fuss überragen.] Zu den letzteren gehört der 663^m hohe, gegen Nordwest gelegene zweikuppige Grosskahlenberg (auf der einen Kuppe weisschimmerndes Wallfahrtskirchlein) [Panorama aufgenommen von M. Pernhart, im Verlage des österr. Touristen-Club in Wien] Die an malerischen Gebirgsprofilen überreiche Alpenkette, welche man von der langrückigen Menina-Alpe in Nordost bis zu dem in Nordwest oberhalb Lengenfeld sich erhebenden 2144^m hohen Mittagkogel (sloven. Kepa) von hier aus übersieht, gehört dem Gebirgszuge der Karawanken an, wodurch Krain von Kärnten und Steiermark abgegrenzt wird. Ein Theil dieses Alpenzuges wird hierlands nach dem an seinem Flusse gelegenen Städtchen Stein mit dem Namen Steiner-Alpen bezeichnet. Seine höchste Erhebung bildet die 2539^m hohe Felspyramide des grossen Grintovec. Von

den Wocheiner-Alpen ist von diesem Standpunkte aus nur der 2864^m hohe Triglav, der höchste Punkt der julischen Alpen, sichtbar. Im Süden breitet sich von Ost nach West das Laibacher Moor aus. Seine fast wassergleiche Fläche ist wie das Laibacher Feld von Waldbergen begleitet, von denen jedoch nur der Krim — („Hexenberg“) — und der Mokric eine hervorragende Höhe haben. Am Fusse der uferförmig aufsteigenden Gebirgsumwallung befindet sich ein dichter Kranz von Ortschaften, worunter sich besonders Igg (wo nach Prof. Müllner einst Emona stand) mit dem weithin leuchtenden gräflich Auersperg'schen Schlosse Sonneg bemerkbar macht. Von den auf dem Moraste gelegenen Hügeln sind mehrere mit Dörfern gekrönt. Sonst ist die Ebene nur wenig bewohnt. Vor hundert Jahren war sie ihrer ganzen Ausdehnung nach noch eine zusammenhängende, auf grosse Strecken unzugängliche Sumpfwüste, welche namentlich zur Sommerszeit durch ihre Ausdünstungen die angrenzende Gegend ungesund machte; doch die mit der Grabung des sogenannten Gruber'schen Canals zwischen dem Golovberge und dem Schlossberge bereits Ende des vorigen Jahrhunderts eingeleiteten Entsumpfungsarbeiten, die von 1821 (Laibacher Congress) an systematisch betrieben wurden, und die damit Hand in Hand gehende eifrige Cultur haben diese einst ganz unwirthbare Fläche bereits zu grossem Theile in fruchtbares Acker- u. Wiesenland umgestaltet, und eben jetzt ist durch den Ingenieur Podhagsky ein umfassendes Project zur vollkommenen Trockenlegung des Moorgrundes ausgearbeitet worden.

In den letzten Jahren ist das Laibacher Moor durch die darauf gemachten Pfahlbautenfunde in der ganzen gelehrten Welt zum Gegenstande des lebhaftesten Interesses geworden, und hat sich (wie schon erwähnt) der eifrige Forscher Custos Deschmann mit der Sammlung, Beschreibung und Bestimmung der bezüglichlichen Funde bereits grosse Verdienste um die Wissenschaft erworben.

Mitten durch die Moorebene schlängelt sich das Silberband des Laibachflusses.

Wirft man einen Blick auf den schönen Berggürtel, der die beiden Ebenen, das Laibacher Feld und die Moor-

fläche einschliesst, so grüssen uns aus dem dicht geschlossenen Bergkranze zahlreiche Kirchen und Kirchlein, denn es gibt wenige nur einigermaßen hervorragende Kuppen im Lande, die nicht durch einen, wenn auch noch so bescheidenen Kirchenbau ausgezeichnet wären. Bald sind es einsamstehende Wallfahrtskirchlein auf den baumentblössten Gipfeln hoher Waldberge, bald Ortskirchen hochgelegener Dorfschaften, die sich auf den Abhängen oder Rücken der Mittel- und Vorberge ausbreiten.

Zur Besichtigung der Stadt*).

Bischofshof f. b. Palais, (Domplatz) von Bischof Christof Rauber 1512 erbaut (Gedenktafel im Thorweg rechts), in der jetzigen Gestalt von Fürstbischof Graf Herberstein (1772—1787) hergestellt, unter jüngst verstorb. Fürstbischof Dr. Pogačar 1883 gänzlich renovirt (1. Stock Ordinariatskanzlei, 2. Stock f. b. Wohnung, Saal mit werthvollen Malereien, Sommer- und Wintercapelle). Durchgedeckten Gang (ober dem Schwibbogen) mit Dom in Verbindung.

Brücken (über den Laibachfluss): grosse steinerne Brücke (Marienplatz-Spitalgasse), nach Sr. k. k. Hoheit weil. dem durchl. Herrn Erzherzog Franz Carl Franzensbrücke genannt, am 25. Sept. 1842 von Höchstdemselben feierlich eröffnet. Inschrift: Archiduci Francisco Carolo MDCCCXLII Civitas, auf Pfeiler (Seite flussaufwärts); eiserne Brücke (Preširenplatz, unter der Trantschen) auch Hradetzkybrücke (nach ehem. Bürgermeister Hradetzky, † 1845); steinerne Brücke über Gruber'schen Canal, Ende vorig. Jahrh. erbaut.

Brunnen: Marmor-Obelisk mit Auslaufbrunnen vor dem Rathhause von Francesco Robba 1733; Auslaufbrunnen (Marmor) an der St. Florianskirche (früher am Redoutengebäude).

Burg, landschaftliches Eigenthum, Herrengasse 1791 von den Ständen Krains vom Salz-Aerar (das Gebäude gehörte früher der Regierung als Vicedomhaus) gegen den

*) Nach dem Alphabet geordnet.

Schlossberg umgetauscht; 1. Stock landschaftliche Aemter (Landesausschuss-Bureaux), 2. Stock Wohnung des Landeshauptmanns. Das Gebäude dient bei Hofreisen als Allerh. Hoflager. — Schöner Garten.

Casino (Congressplatz), mit gedeckter Auffahrt, zugleich Terrasse der Casinovereinslocalitäten, 1838 erbaut; sehr schöner Tanzsaal, elegante und comfortabel eingerichtete Gesellschafts-, Spiel- und Lesezimmer. (Fremden der Zutritt gegen Anmeldung offen.)

Coliseum, Maria Theresia-Strasse, am Beginne der Šiška, vom Grazer Coliseums-Besitzer Herrn B. Withalm über ein von der Laibacher Bürgerschaft gestelltes Ansuchen als Transenal-Caserne 1844 erbaut. Vor gänzlicher Vollendung abgebrannt (hatte vor dem Brande auch Gast- und Kaffeelocalitäten), wurde aber bald wieder hergestellt und seiner eigentlichen Bestimmung zugeführt. Die Zweckmässigkeit dieses Gebäudes hat sich namentlich in den Kriegsperioden der Jahre 1848, 1849, 1859 und 1866 bewährt, weil in demselben in der bequemsten und leichtesten Weise mehrere tausend Soldaten zu gleicher Zeit untergebracht werden konnten.

Dieses Gebäude ist 121·50^m lang, 28·90^m breit, ohne die Risalithe, und hat blos an den Aussenfronten 241 Fenster; von den beiden Veranden hat die eine 48, die andere 52 Fensterflügel. Ausser der Wohnung des Besitzers sind 58 Wohnparteien; in den von den Tracten für Civilparteien vollkommen abgesonderten Casernlocalitäten sind dermalen 6 Compagnien Infanterie untergebracht. Das Gebäude umgeben fast zwei Joch Anlagen.

Der gegen die Latermannsallee gekehrte südliche sog. gothische Tract und der der Stadt zugewendete östl. Mittel-Tract haben einen wohlgepflegten Vorpark mit Sitzplätzen; zunächst für die Wohnparteien. Jetziger Besitzer des Coliseums ist Herr Josef Victor Withalm in Graz. Anfragen in Coliseums-Angelegenheiten bei der Hausadministration.

Denkmäler: Bronzestatuette Sr. k. und k. apost. Majestät Kaiser Franz Josef I. von Fernkorn auf Marmor-Postament, Allerh. Geschenk Sr. Majestät an den k. k. priv. Landes-Hauptschiessstand in Laibach anlässlich

der 300jährigen Jubelfeier der Laibacher Rohrschützen-Gesellschaft 1862. (vorzügliche Porträtähnlichkeit); in der Entrée-halle der neuen Schiessstätte.

Marmor-Obelisk in der Prula (linkes Ufer des Gruber'schen Canals, rechts seitwärts von der Carlstädter Strasse bei der Brücke) zur Erinnerung an die Allerh. Anwesenheit der Majestäten Franz I. und Carolina Augusta 1825.

Radetzky-Monument (Rondeau der Sternallee, Congressplatz), Bronzestatuette von Fernkorn, Marmorpostament (vom Laibacher J. Toman). Inschrift: „Ihrem Ehrenbürger Josef Grafen Radetzky von Radetz, k. k. Feldmarschall. Die Bürger Laibachs 1860.“

Radetzky-Monument (vor dem Schlosse Tivoli — durch einige Jahre Eigenthum des FM. Grafen Radetzky), Standbild aus Bronze.

Marien-Statue (auf dem St. Jacobsplatz), Bronze, Säule aus Marmor, am Fusse vier Heiligenstatuen aus Bronze. Wurde im 17. Jahrh. errichtet (Valvasor dazu Entwurf), dann abgebrochen und 1870 wieder errichtet.

Hl. Dreifaltigkeitsstatue (Wienerstrasse, vor dem allgem. Krankenhause. 1693 aus Holz, 1722 durch Constantia Gräfin Auersperg aus Stein (1843 die Säule neu aus Marmor durch die Pfarrgemeinde).

Steinernes Kreuz (an der Casernbrücke, Polanaseite) 1622. An dieser Stelle wurde, wie die Tradition sagt, der Gegenreformer Bischof Chrön bei wiedereingeführter Fronleichnam-Procession insultirt, durch Schmiede aber von den Angreifern befreit. Seit dieser Zeit geniessen die Schmiede das Ehrenrecht, bei der Fronleichnam-Procession der Vorstadt-pfarre St. Peter den Baldachin tragen zu dürfen, während ihre Gesellen die Fackeln halten.

Fabriken: k. k. Tabakhauptfabrik (Triesterstrasse), Neubau. Ansehnliche schöne Fabrikräume (eine der grössten Tabakfabriken Oesterreich-Ungarns unter der Leitung des um die Herstellung dieses monumentalen schönen Baues vielverdienten k. k. Oberinspectors J. Rezori). Hier werden circa 70 verschiedene Sorten Tabakswaaren fabricirt; die neue Cigarettenmaschine verfertigt täglich

12000 Stücke. Sehr beliebt sind die Laibacher Virginier (Eigene Fabriksfeuerwehr 60 Mann)

K. k Hofglockengiesserei, Maschinen- und Feuerlöschrequisiten-Fabrik von Albert Samassa. Auch hervorragende Bronzewaaren-Erzeugnisse, Kirchengeräthe. (Gegründet 1769.)

August Tschinkl's Söhne (Wienerstrasse-Kreuzungspunkt der Süd- und Rudolfsbahn), sehr schmuckes Fabriks-Etablissement, Canditenfabrik, Feigenkaffee- und Cichorienfabrik.

Spinnfabrik (vis-à-vis dem Südbahnhofe), erbaut 1838, zählt zu den grössten Etablissements ihres Genres.

Gustav Tönnies, Bauunternehmung (Wienerstrasse), Fertigstellung von Bauten vom Grundstein bis zur Bedachung mit eigenem Roh- und verarbeitetem Materiale mittelst eigener Maschinen und eigener Arbeitskräfte; Erzeugung von Kunstgusswaaren; Ziegelbrennerei mit Ringofen bester neuester Construction.

August Drelse (Schiesstattgasse), Thon- und Oefenfabrik. Versandt bis England, Persien.

J. Čap (Polanastr), Zündhölzchenfabrik. Versandt in die Levante.

Friedhof (St. Christof), ausser der Stadt, hinter dem Südbahnhofe. Grabdenkmäler Sigmund Baron Zois, Dr. Bleiweiss Ritter v. Trsteniški, Valentin Vodnik, A. Linhart, Dr. E. H. Costa, M. Zhop u. a.

[Entreprise des pompes funèbres von Franz Doberlet (Stadt, Franziscanergasse).]

Fürstenhof, Palais des Fürsten Carl Auersperg, in der Herrengasse, 1642 vom Grafen Wolf Engelbert Auersperg, Bruder des ersten Fürsten Johann Weikhard Auersperg, im italienischen Styl erbaut, in den letzten Jahren geschmackvoll renovirt; grosser Saal im 2. Stockwerk mit schönen Fresken, 1. Stock rückw. schöne alte Bibliothek (1655 - 1679), 3000 Werke mit circa 7000 Bänden (vom Verfasser dieser Schrift in den letzten Jahren neu aufgestellt).

Gärten: Botanischer Garten (auf dem rechten Ufer des Gruber'schen Canals, an der Linie); Garten der Lehrerbildungsanstalt (Feldgasse); Privat-

handelsgärten von Ermacora (Stallburgg.), Blumen-
salon (Schellenburgg.), Korsika (Triesterstr.), Hand-
lung (Schellenburgg.).

Kaserne: St. Peterscaserne (neben der St. Peters-
kirche), unter Maria Theresia erbaut (deren innere
Wände waren, nach dem Zeugnisse eines Reisenden von 1793,
zum Schutze gegen das grelle Sonnenlicht ganz dunkelblau
angestrichen); ein neuer grosser Casernenbau (Pa-
villonsystem) [an der Feldgasse] wird ausgeführt werden.

Kirchen: Kathedrale St. Nicolaus (Domplatz).
Schon im Jahre 745 soll hier eine kleine St. Nicolaus-Capelle
(von Fischern erbaut) gestanden haben. 1248 Pfarrkirche.
Gothischer Bau von 1461 (Gründung Laibacher Bisthums)
Zubauten, 1707 Neubau (römischer Styl mit provisorischer
Kuppel) vollendet; jetzige 20 Klafter hohe Kuppel 1841
erbaut. Prachtvolle Fresken von Julius Quaglia in der
Kuppel von M. Langus. Altarblätter von Herrlein, Lan-
gus u. a. Statuen von Robba, Tomc u. A. Vom Laibacher
Bildhauer Sajec die Büste (Marmor) des auch hier be-
erdigten hochverdienten Laibacher Bischofs Anton Alois
Wolf, Gründer des Collegium Aloisianum, Stifter der
Herausgabe des ersten grossen slovenisch-deutschen und
deutsch-slovenischen Wörterbuches (gest. 7. Febr. 1859).
Das Innere des Domes wurde 1859 über Anregung des
gegenwärtigen Domprobstes J. Supan mittelst freiwil-
liger Spenden vollständiger Restauration und Verschöne-
rung unterzogen. Im Aeusseren wurde die Kathedrale
im Einklange mit dem Bischofshofe 1883 unter dem kürz-
lich verstorbenen Fürstbischof Dr. Pogačar gründlich
renovirt (schöne Fresken auch an dem Seiteneingange
rechts von Johannes Wolf Maria Verkündigung) und
dessen gegen den Laibach-Fluss gekehrte Seitenfront von
dem bisherigen Vorbau (den Stallungen des Bischofshofes)
befreit, an deren Stelle ein Rasenparterre mit Freitreppen-
trat, was auch die Communication von der Wasserseite
nach dem Domplatze und Valvasorplatze wesentlich er-
leichtert hat. (Das f. b. Ordinariat hat im Jahre 1882
das mit Abbildungen des alten Domes und der früher
bestandenen Christoffreske u. s. w. ausgestattete Werk
Historia Cathedralis Ecclesiae Labacensis von Thalnitscher

1701 aus dem Manuscripte herausgegeben). Im Dom an Sonn- und Festtagen vorzügliche Musik, Chorregens A. Förster (eifriger Förderer der Cäcilienmusik).

Stadtpfarrkirche St. Jacob (St. Jacobsplatz), ehemals Jesuitenkirche, nach Aufhebung des Ordens erst wieder 5. Juni 1785 Pfarrkirche, reich an Skulpturen aus Marmor (theilweise von Robba, Contierus u. A.), schönes Gemälde Maria Himmelfahrt von Langus. In dieser Kirche ruht der 1681 verstorbene krain. Historiker Joh. Ludwig Schönleben.



Marienkirche und Franzens-Quai in Laibach.

Pfarrkirche Maria Verkündigung der WW. EE. PP. Franziskaner (Marienplatz), imposante Lage, steinerne Freitreppe von drei Seiten, früher Augustinerkloster-Kirche (bis 1784), dann den P. P. Franziskanern überlassen; mit schönen Gemälden von Menziger, Langus, Potočnik, Goldenstein, Wolf u. A. In den letzten Jahren durch den geistl. Rath und Guardian Pfarrer Medič aussen und innen nach den neuesten Principien kirchlicher Kunst restaurirt. Die gelungenen Fresken an der Façade sind von P. Alexander Roblek O. S. F. und

Johannes Wolf. (1728 besuchte Kaiser Karl VI. diese Kirche am Geburtstage seiner Gemahlin, der Kaiserin Elisabeth. Gedenktafel beim Hochaltar links.)

Pfarrkirche St. Peter (am unteren Ende der St. Petersstrasse), älteste Pfarre Laibachs. Die Kirche den 3. Juni 1472 von den Türken abgebrannt und verheert, wie die rechts am Eingang befindliche, unter Bischof Chrön 1618 errichtete Gedenktafel besagt. Fresken im Gewölbe und in der Kuppel von Quaglia, Gemälde von Menziger, am rechten Seitenaltar (Epistelseite) vorzügliche Copie Grablegung Christi nach Tizian (gespendet vom Sanitätschef Dr. Dolničar, ein geborner Krainer, 1873). Hinter der Kirche interessante Grabdenkmäler aus der Reformationszeit Krains.

Pfarrkirche St. Johannes Bapt. in der Vorstadt Tirnau (Kirchengemeinde Tirnau, Krakau, ein Theil der Gradischa und Moorgrund), 1854 aus Anlass der Vermählung der Majestäten Kaiser Franz Josef und Kaiserin Elisabeth und zur dauernden Erinnerung an dieses beglückende Ereigniss im neubyzantinischen Styl nach Entwurf des Ingenieurs Schöbl vom Baumeister Fr. Faleschini erbaut, Gemälde von Menziger, Langus, Wolf, Künl und Borofsky, Bildhauerarbeiten von Sajec und Toman, Holzschnitzereien von Tomc.

Kirche d. WW. EE. Frauen-Ursulinerinnen (Congressplatz). 1748 Kirche und Kloster (Stiftung der Eheleute v. Schellenburg) vollendet. Innere der Kirche schöne Anlage, werthvolle Gemälde von Menziger, Langus und einem Mitgliede des Convents. [Im Kloster ausgezeichnete Mädchenschule (Volksschule mit Oeffentlichkeitsrecht.) (Kindergarten).]

Deutsch-Ritter-Ordenskirche (am deutschen Platz) — an der Stelle soll zur Römerzeit ein Neptunstempel gestanden haben. Der D. Ritterorden kam 1313 nach Laibach. Die Kirche, wie sie heute zu sehen, 1714 von Guidobald Grafen Starhemberg, Comthur der Commenda Laibach (nach Rückkehr aus Spanien) erbaut (durch Venetianer Domenico Rossi). Mariahilf-Gemälde am Hochaltar Meisterwerk Canon's, Seitenaltar-Gemälde von Menziger. (In den letzten Jahren wurde der Bau unter dem Comthur Baron Lazarini stylgemäss restaurirt.)

Das „Deutsche Haus“, nebenan Anastasius Grün's Geburtshaus. (Vom Verfasser 1879 constatirt.)

St. Florianskirche (Floriansgasse). Filiale der Stadtpfarrkirche St. Jacob, 1660 erbaut.

Herz-Jesu-Kirche (in der Nähe des Südbahnhofes) — Missionskirche zum heiligsten Herzen Jesu — zur Erinnerung an die Vermählung des durchl. Kronprinzenpaares Erzherzog Rudolf und Erzherzogin Stephanie durch Sammlungen im Lande und Unterstützungen von auswärts in Folge rastlosen Bemühens des Herz-Jesu-Kirchenvereines (Obmann Hofrath Rudolf Graf Chorinsky) erbaut, 1883 durch den sel. Fürstbischof Dr. Johann Chrys. Pogačar eingeweiht und anlässlich der Landesjubelfeier von Sr. Majestät Kaiser Franz Josef besucht. Dieses dem mit der Südbahn (Richtung Wien-Triest) Ankommenden von fernher sichtbare, im edlen modernen Kirchenbaustyle gehaltene, roth und weiss schimmernde Gotteshaus entspricht auch durch die innere Ausstattung, gemalte Statuen (Münchener Arbeit), Holzschnitzereien, Schlosserarbeit (heimatische Production) den Forderungen des geläuterten kirchlichen Kunstsinnes unserer Tage auf das vollkommenste; es ist in allen Details stylgerecht durchgeführt und macht auf frommgläubige Gemüther den wohlthuednsten Eindruck, gleichwie es jeden Besucher durch die Schönheit und Reinheit der künstlerischen Ausführung fesselt. Den Gottesdienst besorgen Missionspriester (Redemptoristen).

Civil-Spitalskirche (am allg. Krankenhause, Wienerstrasse, Ecke der Barmherzigengasse), früher Klosterkirche der unbeschulten Augustiner 1784, 1811 der barmherzigen Brüder, seit 1857 (Stiftung der Witwe Jalen) selbstständige Curatkirche.

St. Georgscapelle (auf dem Schlossberge im alten Schlosse), Fresken, die Wappen der früheren Landeshauptleute von Krain (von 1251 bis 1742), die bis im vorigen Jahrhunderte auf dem Schlosse oben ihren Sitz hatten

Evangelische Christuskirche (Maria Theresiastrasse), 1851 nach Plan des Architekten Ing. Gustav Lahn vollendet (Glockenthurm), schönes Altarbild von Künl. (Neben der Kirche 1854 erbaute Schul- und Pfarrhaus.)

Landhaus (Auerspergplatz u. Herrengasse), landsch. Eigenthum, besteht aus sechs zusammengebauten Häusern, und ist der Theil gegen den Auerspergplatz mit dem Flügel in der Herrengasse, in welchem sich der ehemalige Landtags-, jetzt Repräsentationssaal der k. k. Landesregierung befindet, der älteste des ganzen Gebäudes; er wurde an Stelle des 1511 durch das grosse Erdbeben zerstörten Landhauses um die Mitte des 16. Jahrh. im ital. Styl erbaut (die architekton. Ausstattung erhielt er im 17. Jahrh.). Auf dem Dachfirste eine Uhr. Früher waren im Landhause die landsch. Bureaux untergebracht, seit Decennien ist das Gebäude an die k. k. Landesregierung verpachtet. Unter der Einfahrt links (wo früher Capelle) landschaftl. Archiv, rechts Depots der Gesellschaft vom rothen Kreuze (früher Landeshauptcasse, noch früher land. Tuchniederlage).

K. k. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt (Feldgasse-Resselstrasse). Neues schönes Gebäude, 1884 vollendet, mit Garten.

Plätze: Auerspergplatz (früher Neuer Markt), benannt nach Ant. Alex. Gf. Auersperg, Anast. Grün; Congressplatz, so benannt zur Erinnerung an den 1821 hier abgehaltenen Congress der Monarchen von Oesterreich, Russland, Neapel, Modena und der Gesandten der übrigen Mächte; Sternallee, Bronzest. Radetzky's; Deutscher Platz, Jacobsplatz (Marienstatue), Marienplatz, Kaiser Josefplatz, St. Petersplatz, Polanaplatz, Preširenplatz (ehemals Kundschaftsplatz), benannt nach dem slovenischen Dichter Preširen (gest. 1849), Rathhausplatz mit Obelisk (Brunnen), Resselplatz (so benannt nach dem in Laibach verst. Erfinder der Schiffsschraube, Ressel), Valvasorplatz (benannt nach Krains unvergesslichem Patrioten, dem Chronisten Joh. Weikhard Freiherrn von Valvasor).

Promenaden: Sternallee (Congressplatz), nach Abbruch des Kapuzinerklosters; Lattermannsallee (in Forts. d. Franz Josefstrasse), angelegt 1815 von General Lattermann.

Rathhaus (am Rathhausplatze), städt. Eigenthum, mit Arkadenvorbau, Uhrthurm, seit 1717 in der heutigen

Gestalt (1484 das Rathhaus an diese Stelle verlegt, vorher am alten Markte Nr. 167). Im Stiegenhause die Marmorbüsten Kaiser Leopold I. und Kaiser Karl VI. (die vorher am bestandenem Vicedomthor angebracht waren); im Gemeinderathssaale, 1. Stock, an den Wänden die Namen der Bürgermeister, ein sehr altes Christusbild, kunstvoller Ofen aus der Laibacher Oefen- und ThonwaarenFabrik von A. Dreise), im zweiten Stocke des Nebengebäudes das Bureau des Bürgermeisters.

Redoutengebäude (Jacobspl.-Alter Markt-Floriansgasse, landsch. Eigenthum), besteht aus drei neben einander stehenden Gebäuden (bis zur Aufhebung des Ordens den Jesuiten gehörig); das Hauptgebäude enthält den Landtagsaal mit einem vorzüglichen lebensgrossen Bildnisse Sr. k. und k. apost. Majestät Kaiser Franz Josef I. vom heimatlichen Maler Karinger. Wenn keine Landtags-session, wird der Saal auch als Concertsaal benützt; in der Zeit der franz. Zwischenherrschaft in Krain (1809—1813) versammelten sich hier die Freimaurer (Les amis du roi de Rome et de Napoleon).

Realschulgebäude (Vegagasse, so benannt nach dem berühmten Mathematiker Vega, einem geb. Krainer) 1874 erbaut von der krain. Sparcasse aus Anlass ihres 50jährigen Jubiläums; mit reichen naturhistorischen Sammlungen, einer Modellsammlung, physikal.-chemischem, geograph. Cabinet, Bibliothek, Turnhalle.

Sammlungen: Archive: landschaftliches A.; städtisches A.; Musealarchiv, damit vereinigt Archiv des ehem. hist. Vereins (auf spez. Einschreiten geöffnet); Bibliotheken: k. k. Studienbibliothek im Schulgebäude, geöffnet alle Wochentage, mit Ausnahme des Montag, Vormittags von 10—12 Uhr und Nachmittags von 1—3 Uhr (besonders bemerkenswerth die altslavischen Handschriften); Bibliothek des Vereines „Slovenska Matica“ (Slavica). (Sternallee im eigenen Hause.)

Museum (landschaftliches, altes) im Schulgebäude, Donnerstag und Sonntag von 10—12 Uhr die Sammlungen abwechselnd geöffnet; besonders interessant die Pfahlbautenfunde sowie die Funde aus den prähistorischen Begräbnisstätten von Watsch

n. s. w. Für Fremde der Besuch auch ausser den normirten Stunden gestattet gegen Anmeldung beim Custos Hrn. Karl Deschmann oder in dessen Abwesenheit beim Präparator Hrn. Schulz.

Museum „Rudolphinum“ prachtvoller Neubau, im Aeussern vollendet (feierliche Grundsteinlegung durch Se. Majestät 14. Juli 1883). Diesem Institute hat der kürzlich hier verstorbene Hausbesitzer Herr Victor Smolé, ein hervorragender Alterthumsfreund und Sammler, sein gesamntes Vermögen (über 100.000 fl.) testirt, seiner kunst-sinnigen Schwester Frl. Balbine Smolé den lebenslänglichen Fruchtgenuss vorbehaltend.

Schiessstätte (alte) [Schiessstättegasse] vom 16. Jahrhundert bis 1876 Schiessstand der Laibacher Schützen; heute dienen die unteren Localitäten der Laibacher Volksküche als Heim, in den oberen Localitäten schöne Tanzsäle, im Carneval zu geschlossenen Elitebällen.

Schiessstätte (neue) am Fusse des Rosenbacher Berges, reizende Lage, 1876 27. Aug. eröffnet von der unter dem Protectorate Sr. k. k. Hoheit des durchl. Hrn. Erz. Ernst stehenden Rohrschützen-Gesellschaft, in der Entréehalle die Bronzestatuette Sr. Majestät (siehe Denkmäler), marmorene Gedenktafeln zum Gedächtnisse an den langjährigen Oberschützenmeister Dr. Emil Ritter von Stöckl und „zur bleibenden Erinnerung der besonderen Verdienste“ des Unterschützenmeisters Herrn Bankier Emerich Mayer „um den Bau dieses Schützenhauses“ und eine Reihe interessanter alter Scheiben.

Schlachthaus (städtisches) auf der unteren Polana, nach den neuesten Principien errichtet 1881.

Schloss am Schlossberge, heute k. k. Männer-Strafanstalt, alter Bau aus dem 15. und 16. Jahrhundert, bis ins vorige Jahrhundert Residenz der Landeshauptleute, dann Caserne, unter den Franzosen die Festungswerke geschleift. Die St. Georgscapelle am Georgstage dem allgemeinen Besuche geöffnet gewesen.

Schulgebäude (am Valvasorplatze), früher Franziskanerkloster, dann landschaftliches, jetzt ärarisches Eigenthum; darin untergebracht: k. k. Obergymnasium, k. k. Studienbibliothek, städt. Volksschule, Museum, Sammlungen

des bestandenen hist. Vereins, k. k. Musikschule, k. k. Turnschule.

Schwurgerichtsgebäude (in der Chröngasse), Neubau mit grossem Schwurgerichtssaale; an das Gebäude anstossend und damit in Verbindung stehend das Inquisitions-haus (am Zabiak).

Seminare: f. b. Seminar für Theologen (Seminargasse) hinter dem Dom, schöner Bau des 18. Jahrh. (1708 vollendet) mit grossem Portal: Virtuti et Mysis, Karyatiden, Bibliothekssaal, prachtvolle Fresken von Quaglia.

Knabenseminar „Collegium Aloisianum“ (obere Polanastrasse) mit grossem schönen Garten.

Siechenhaus (im Kuhthale) grosses schönes Gebäude (Neubau), Stiftungshaus unter Leitung der WW. EE. Barmherzigen Schwestern. (Treffliche Unterkunft für Sieche und alleinstehende Kranke, unentgeltlich und gegen Zahlung. Handelskrankenanstalt, Hausarzt Dr. Dornik.)

Sitticherhof (am alten Markte, vis-à-vis dem Redoutengebäude), ehemals dem 1784 aufgehobenen Cistercienserstifte Sittich in Unterkrain gehörig, heute k. k. Landesgerichtsgebäude.

Sparcasse (alte, Kaiser Josefplatz), jetzt Gebäude der k. k. Finanzlandesdirection (auch Landeshauptcasse und das Mappenarchiv hier untergebracht).

Sparcasse (neue, Knafflgasse), vorzüglich durchgeführter Bau (unter der Amtsdirection des Herrn kais. Rath Janeschitz vollendet), mit allem zweckdienlichen Comfort ausgestattet, Licht, Luft und Ruhe in vollem Masse gewährend; auf dem Frontispitz in goldenen Lettern und Ziffern: Sparcasse, Pfandamt 1820 (Gründungsjahr des Vereins), 1880 (Jahr der Vollendung des Neubaus).

Spitäler: K. k. Militär-Spital (und Verpflegsggebäude, Wienerstrasse), 1648 Kloster der Clarisserinnen, 1784 aufgehoben.

Civilspital (landsch), allg. Krankenhaus (Wienerstrasse), ehem. Augustinerkloster (Barfüsser); Gebäranstalt, anatomisches Gebäude (Sitzungssaal des Vereines der Aerzte), Hebammenlehranstalt (Prof. k. k. Regierungsrath Dr. A. Valenta, Director sämtlicher Landes-Wohlthätigkeits-

anstalten). Die Regie führen die WW. EE. Barmherzigen Schwestern (Oberin Leopoldine Hoppe), desgleichen in der **Irrenheilanstalt**, landsch. (in Studenec bei Laibach), neu erbaut; geleitet mit Benützung aller modernen Erfahrungen auf dem Gebiete der Psychiatrie von Primarius Dr. Carl Bleiweis, Ritter von Tersteniški, und im **Kaiserin Elisabeth-Kinderspital** unter Allerh. Protectorate Ihrer Maj. der Kaiserin, durch Sammlungen errichtet und erhalten. Leiter und Director der Gründer Sanitätsrath und Magistratsrath Dr. W. Kovatsch.



Schloss Tivoli bei Laibach.

Theater (landsch., Congressplatz) 1765 erbaut; 1846 umgebaut, schönes stylvolles Gebäude mit gedeckter Zufahrt, fasst 900—1000 Personen, es ist mit Parquet, Parterrelogen, dann 2 Stockwerken, Logen und Galerie, zahlreichen, besonders fleissig gearbeiteten Decorationen ausgestattet, die einen scenischen Wechsel zulassen, wie nicht bald auf einer kleineren Provinzbühne. Die Saison ist halbjährig.

Tivoli (am Fusse des Šiškaberges, am Ende der Lattermanns-Allee, städt. Eigenthum), Schloss mit superbem

Vorpark, Terrasse (Standbild FM. Radetzky's), von hier reizendes Panorama der Stadt Laibach (namentlich bei untergehender Sonne pittoreske Beleuchtung), hinter dem Schlosse Schweizerhaus (Kaffee- und Gastwirthschaft der Familie Eder), im Sommer auch warme Küche (beliebtester Aufenthalt für Fremde). Im Walde hinter Tivoli ebenso schöne als bequeme neue Weganlagen und überraschend schöne Aussichtspunkte auf das Panorama der Stadt und die Alpen. (Das Schloss Unterthurn, das etwas höher im Walde stand, im Mittelalter den Herzogen von Kärnten gehörig, kam später an die Familie Apfaltern, dann an die krain. Landschaft. Es entstand der Neubau des heutigen Schlosses, das dann Lustschloss der Jesuiten wurde. Später kam es an die Stadt, von dieser käuflich an den Grafen Radetzky, der es Sr. Majestät übergab; schliesslich erkaufte es von der k. k. Fondsgüterdirection die Stadt Laibach, die es heute besitzt.) *im J. 1865 / Morice 1865 Nr. 361: /*

Waisenhäuser. Knabenwaisenhaus des Vereines „Vincentinum“ (obere Polanastrasse). Neubau, schön und praktisch durchgeführt (um den sich der zum Fürstbischof von Laibach ernannt gewesene, aber kurz darauf verschiedene Canonicus Dr. Gogala unvergängliche Verdienste erworben hat). Die Leitung haben die WW. EE. Schulschwestern.

Mädchenwaisenhaus, Freiin v. Liechtenthurn'sche Stiftung (Polanaplatz), geleitet von den WW. EE. Barmherzigen Schwestern.

Zwangsarbeitshaus (unterhalb der ehem. Zuckerfabrik, am rechten Laibachufer), 1847 vollendet (landsch.).

Souvenirs.

Ansichten von Krain, Trachtenbilder: J. Giontini, Buch- und Kunsthandlung (Rathhausplatz).

Nippes mit Aufschriften oder Ansichten von Laibach, Veldes, Adelsberg: J. Giontini, Carl Karinger, A. Krisper, Vaso Petričić (Rathhausplatz).

Glaswaaren mit gleichen Aufschriften oder Ansichten: P. Kajzel (Alter Markt).

Antiquitäten (Majolica, landesübl. Gürtel, Schränke, Uhren u. s. w.): Gürtler **Sadnikar** (St. Petersstrasse).

Holzwaaren (landesübliche): **Pakié** (Hinter dem Wasser, Bürgerspitalgebäude).

Kurzwaaren (landesübliche Messer, Tabakbeutel, Geldbeutel u. s. w. in den kleinen Gewölben der Elefantengasse Nr. 20, 26, 30, 32).

Thonwaaren (landesübl. Pfeifchen, Thiergestalten, kleine Krüge u. s. w. namentlich an Markttagen, Mittwoch und Samstag, in der Vodnikgasse vor den Häusern).

Nähere Ausflüge in die Umgebung.

Kaltenbrunn-Josefsthal (Nachmittag-Partie). Zwei Wege. Der eine durch die Polana-Vorstadt r. Ufer der Laibach bei dem reizend gelegenen Carl Baron Codelli'schen Schloss Thurn vorbei, Stefansdorf, Bisovik, dann über Brücke nach Kaltenbrunn, der andere Weg St. Petersvorstadt-Peterskirche vorbei l. Ufer der Laibach über Sello (k. k. Beschäl-Departement) und Moste nach Kaltenbrunn. In Kaltenbrunn schönes altes Schloss (Frau J. Terpinč gehörig) 1528 von Veit Khisel erbaut (Gedenktafel ober Portal), später fürstl Eggenbergisch, dann Jesuiten-Sommer-schloss, alter und neuer Park, Wasserfall des Laibachflusses, Farbwaarenfabrik. (Auch mit Südbahn Stat. Salloch.)

Von Kaltenbrunn nach Josefsthäl. Grosse Papierfabrik (Leykam-Josefsthäl-Centrale in Wien). Schöner Gasthausgarten.

Lustthäl (Tagespartie). Zwei Wege. Der eine per Südbahn (Richtung Laibach-Wien Station Laase (2. Station ab Laibach), Ueberfuhr über die Save, dann Fusspartie oder aus Lustthäl bestellten Wagen. Der andere über Tschernutsch auf der alten Reichsstrasse gegen Egg, dann rechts abbiegend. Stimmungsvolle Lage, Schloss (chem. Baron Erberg'sches Besitzthum, heute Herrn Palme gehörig), beliebte Sommersejour, grosser Park mit vielen exotischen Bäumen, Irrgarten, Grotten, endet hainartig — Obelisk zur Erinnerung an die Anwesenheit Kaiser Franz I. —

(unter Erberg Bibliothek und Museum gegründet, Graf Attems veräussert; Archiv an das krain. Landesmuseum in Laibach verkauft). Gasthaus des Herrn Leuc vor dem Schlosse vorzüglich.

Stein (Tagespartie). Ueber Tschernutsch auf Reichsstrasse bis Tersain, dann Bezirksstrasse, bei heiterem Wetter herrlicher Anblick der Alpen bis Schluss der Fahrt. Auf dem Wege Mannsburg (Brauhaus mit schönem Garten); in Domžale Strohutfabrication (Hausindustrie, grosser Export). In der Umgebung zahlreiche reizende Schlösser und kleinere Besitzthümer; Schloss Habach (Baron Lichtenberg), Schloss Kreuz (Baron Apfaltern), Kreutberg (Baronin Rechbach geb. Gräfin Thurn) — in der Nähe Sagoriz (Geburtsort des Mathematikers, Verf. d. Logarithmentafeln, Georg Freih. v. Vega, geb. 1754) — links knapp vor Stein Steinbühel (Familie des 1884 † Abg. R. v. Schneid), Rothenbühel (Herrn Pelikan); Wolfsbühel (Herrn Ferd. Souvan) u. s. w.

Stadt Stein altberühmter Ort (wo auch in Zeiten der Noth (Türken, Pest) die Landtage von Krain getagt), Kleinveste, drei Capellen über einander, prächtige Aussicht, Franziskanerkloster, ausserhalb Stein grosse k. k. Pulverfabrik; Kaltwasseranstalt von A. Praschniker, comfortabel eingerichtet, sehr eleganter Cursalon, reizender Park (Gedenktafel an Besuch Sr. Majestät 15. Juli 1883). In der Curanstalt ordinirt Dr. Munde aus Görz (gute Heilerfolge). Die Restauration unter bewährter Leitung der Frau Marie Kecel, geb. Praschniker.

Münkendorf und Michelstätten (Gemälde von Kremser Schmidt), beide ehem. Frauenklöster, ersteres knapp bei Stein (heute Besitz Praschniker).

Von Stein romantische Partien der Feistritz entgegen (Fürstentafel [Erzh. Carl II. von Steiermark 1564 Jagdmahl eingenommen]), dann zum Jagdhaus des Herrn Kecel und auf die Alpen, über den Sattel in die Sulzbach und ins Santhal. — Die Feistritz forellenreich.

Grossgallenberg (Tagespartie). Mit der Rudolfsbahn nach Vizmarje (1. Station ab Laibach), zu Fuss rechts nach Tazen (über die Savebrücke), dann ziemlich steiler Aufstieg. Waldweg, Wallfahrtskirchlein, schöne Aussicht

(rathsam Erfrischungen mitzunehmen). Am Fusse Besitzungen (schön gelegen) Hrn. Dr. Ahačić, Hrn. Handelsmann Maurer.

Dobrova (Fusspartie oder zu Wagen). Ausgang am schönsten des Morgens über **Rosenbüchel** (Hrn. Seunik aus Laibach), **Strobelhof** (Herrn Seunig, Vicepräsidenten der krain. Landwirthschaftsgesellschaft), dann über **Gradaschabach**, rechts schönes Thal mit pittoresken Kalksteinfelsen — **Dobrova** beliebter Wallfahrtsort (geräumige Kirche; schönes Besitzthum des Reichsrathsabgeordneten **Dr. Poklukar**; -- diese Gegend verdient wegen ihrer Naturschönheiten besonders besucht zu werden.

Kreuzberg (Baron Hochbach geb. Grün) — in der Nähe St. Georg (Gebäude des Malermeisters, Vort. d. Logarithmentafeln Georg Rein v. Vega, geb. 1784) — links knapp vor Stein Steinbüchel (Fam. des 1844 Abg. Dr. Seunik) Rosenbüchel (Herrn Poklukar, Wälder) (Herrn Feld, Sowany) n. a. w. —

Stadt Stein althergebrachter Ort (wo auch in Zeiten der Noth (Turken, Pest) die Landtage von Krain gehalten) Kleinveste, drei Capellen über einander, prächtige Aussicht; Franziskanerkloster, ausserhalb Stein grosser K. P. u. v. v. K. K. Wasseranstalt von A. P. Wasserbau, sehr komfortabel eingerichtet, sehr eleganter Garten, schönster Park (Gedenkmal an Baron St. Marjan, im Jahr 1883). In der Curanstalt ordnet Dr. M. u. d. aus Gory (Gold-Häufel). Die Restauration unter bewährter Leitung der Frau Marie Kersch geb. Prasnitzker.

von Mankendorf und Mirkelstätten (Gemälde von Kromser Schmidt, beide ehem. Franziskanerkloster, erstere knapp bei Stein, letztere Besitz Prasnitzker, letztere von Stein romanische Partien der Festungsgänge gegen Pruzentafel (Baron Carl H. von Steiermark 1804) Jagdmahl eingenommen, dann zum Jagdbau des Herrn Kersch und auf die Alpen, über den Saual in die Sulz-Isch und ins Samthal. — Die Festung bewohnbar.

Grossgallenberg (Tagesspazier) Mit der Rudolfsbahn nach Vilmarger Station ab Laibach) zu Fuss sehr schön nach Tuzen (ober die Savebrücke), dann ziemlich steiler Anstieg Waldweg; Wallfahrtskirchelein, schön; Aussicht

Weitere Ausflüge.

Veldes.

Du grünendes Thal, du krystallener See,
Du liebliches Eiland mit blinkendem Kirchlein,
Ihr trotzigten Felsen, ihr lauschigen Forste,
Die ihr mir Aug' und Sinne umstrickt
O löst mir das Räthsel und nennt mir das Wunder,
Womit ihr das Herz auch in Wonnen berauscht,
Den Geist auch in fesselnden Zauber mir bannt?

— — — — —
Am Ufer liegen die Stätten der Menschen
Zerstreut wie sein fallen gelassenes Spielzeug,
Wie farbiger Tand nürnbergischen Schnitzwerks
Von Häusern und Hütten und zierlichen Villen
O Thal der Zauber, voll Grösse, voll Anmuth

Anastasius Grün

(Anton Alex. Graf Auersperg).

Babji-Zob-Grotte.

Jedes Land birgt seine Schätze
Mannigfach und wunderbar,
Doch in Krain scheint es, als hätte
Uns des Schöpfers Allgewalt
Hier ein Füllhorn ausgestreut,
Draus die schönsten Blüten sprossen.

Wunderlich wird's dem Beschauer,
Der nach aufwärts strebt hinan
Und erreicht nach kurzer Dauer
Hat die Grotte am Weiberzahn!

Fragend hemmt er seine Schritte,
Bleibt am Eingang zagend steh'n,
Leise klingt's, wie eine Bitte:
Könnt' die Himmelsblum' ich seh'n.

Plötzlich weichen alle Bilder,
Phantasie und Wirklichkeit
Streiten hier im bunten Chaos,
Im Urewigen der Zeit.

Prächtig glitzern alle Wände,
Blendend ist ihr feuchter Glanz,
Feenhaft und ohne Ende
Reihet sich da Kranz an Kranz.

Wundersam sind die Gebilde,
Unermesslich reich ihr Schmuck,
Feen, Nixen und Kobolde
Halten Wache uns zum Trug.

Olga Giontini.

Sch. Savica-Wasserfall.

Das rauscht wie Donner! Muthig ausgeschritten!
Die stolze Tanne hindert meinen Weg.
Ei was, Gesell! Man wird dich doch nicht bitten!
Die braune Wurzel ringelt sich zum Steg.
Den grünbemoosten Felsen nun erklettert!
O Himmelsauge, das hier niederblaut,
Und dieses hohe, üppige Farrenkraut,
Wie es sich schmeichelnd um die Kniee blättert!
O Waldesluft, die kräftige Harze würzen,
Man könnte dich nur so hinunterstürzen —
Es ist ein Trunk, herzstärkend wie kein zweiter;
Und jetzt empor auf steiler Felsenleiter,
Es wandelt immer näher schon der Schall;
Durch dieses Thor von Birken noch und Erlen,
Das glitzert, wie von silberweissen Perlen:
Ich grüsse dich, Savica-Wasserfall!
Der Felsen wankt, die stärksten Tannen zittern,
Und donnernd, wie in Sommernacht-Gewittern
Hinunter braust der mächtige Wogenschwall.

Nach dem Slovenischen des *Preširen* 2
von *Edward Samhaber*.

Babji-Zob-Grotte.

Savica-Wasserfall.

Triglav.

Drei Häupter hebst du trotzig in die Höh'
Wie jener Gott, nach dem sie einst dich hiessen,
Und jedes trägt ein Diadem von Schnee.

Ich bin umstarrt von hundert Bergesriesen,
Wenn schwindelnd ich auf deinem Scheitel steh',
Es lacht ein grün' Geländ' zu meinen Füßen,
Mich grüsst Italien und die blaue See.

In deinen Klüften wohnt die graue Sage,
Es klingt ihr Sang so trüb und doch so traut
Wie eines Mädchens leise Trauerklage.

Baumbach („Zlatorog“)

Schwarzer See am Triglav.

Auf Bergeshöh'n, im Kreise steiler Wände,
Wo Lärchen grünen, Alpenblumen sprossen,
Da liegt, so tief und still und abgeschlossen
Ein See, wie man ihn schöner nimmer fände.

So liegt er da, als hätten Elfenhände
Der Reize vollen Born hier ausgegossen,
Dass mitten im Gesteine lichtumflossen
Der Schönheit Wunderblume auferstände.

Als ob, mit silberstrahlenden Gewanden
Geschmückt, ein Fürstenkind hier läg' umstanden
Von Wächtern rings, den Felsen alt und grau.

Des Königs Triglav schönstes Kind! Umkränzet
Mit Blumen ist die Wiege, d'rüber glänzet
Als Riesen-Baldachin des Himmels Blau.

Edmund Graf.

goth. Kirche (Gemälde vom Kreuzer Schmidt); Eisen-
an der oberen Zeyer (von Lack 1 Stunde) stark Eisen-
fabrication

1. Station

Kärntner südöstlich von der Kreisstadt an
Einkl. d. Kanker mit einem Felsen über der See, markante
Lage, entzückend schön hier der Alpen. (Lack
Stadt Gymnasium), grosser goth. Dom (Domenikirche)
hinter demselben schön Zeyen des 1. Karolobohs von
Lackach Dr. Barthol. Widmer, der hier durch mehrere
Jahre in Pension gelebt hat und dem K. Friedhofe rühm.
Auf demselben Friedhofe bestattet sind:
Bischof der Lehn. (Graf, der 1819

Nach Ober-Krain.

Tour an der k. k. Staatseisenbahn Rudolfsbahnlinie
(ab Laibach).

1. Station.

Vizmarje (beliebte Absteigestation der Laibacher bei
Sonntagsausflügen) Grossgallenberg, schöne Kirche. Gutes
Gasthaus (in Tratta.)

2. Station.

Zwischenwässern (Zusammenfluss der Zeyer und
Save [Fabriken der Ges. Leykam-Josefsthal]). Vorzügliches
Gasthaus von Kavčič, links seitwärts auf reizendem Büchel
das Sommerschloss Görtschach des hochw. Fürst-
bischofs von Laibach Dr. Missia. (Hier wurden in alten
Zeiten die Landesfürsten, aus Kärnten zur Huldigung nach
Krain kommend, feierlich empfangen; Kaiser Leopold I.
1660 nahm hier ein Diner ein.)

3. Station.

Lack an der Zeyer, eig. Bischoflack (von 974—1809
Besitzthum der Bischöfe von Freisingen), alterthümliche
Physiognomie, gothische Pfarrkirche, Ursulinerinnenkloster,
Kapuzinerkloster, altes Bergschloss. In der Nähe Altlack
(Schloss, Besitzthum des kürzl. verstorbenen Kunstmäcens
Landesgerichtsrath a. D. Ritter v. Strahl, grosse Kunst-
sammlungen, Gemälde, Culturhistorisches); Ehrengruben,

goth. Kirche (Gemälde vom Kremser Schmidt); Eisnern an der oberen Zeyer (von Lack 4 Stunden), starke Eisencfabrication.

4. Station.

Krainburg südöstlich von der Feistritz mündung am Einfl. d. Kanker auf einem Felsen über der Save, malerische Lage, entzückend schön hier der Anblick der Alpen. Uralte Stadt (Gymnasium), grosser goth. Dom (Decanatskirche), hinter demselben schöner Neubau des † Fürstbischofs von Laibach Dr. Barthol. Widmer, der hier durch mehrere Jahre in Pension gelebt und auf dem Kr. Friedhofe ruht. Auf demselben Friedhofe liegt auch der berühmte slov. Dichter, der Lehrer und Freund Anast. Grün's, der 1849 verst. Franz Preširen (Marmor-Monument). Unweit des Friedhofes schöne eiserne Brücke (neu); um die Wasserversorgung Krainburgs hat sich der gegenw. Bürgm. Apoth. Šavnik grosse Verdienste erworben. An der grossen Savebrücke Fabrik Majdič (erste elektrische Beleuchtung in Krain). Gute Gasthäuser. In der Nähe Krainburgs: Stražiš, Rosshaar-Geflechte-Fabrik (Hausindustrie), Firma Globočnik (seit 100 Jahren), Export in weite Fernen. Jodociberg 2 Stunden (Wallfahrtskirche) schöne Aussicht ins Kankerthal (Grintovec).

5. Station.

Podnart, kleiner Ort. In der Nähe liegen, einst ansehnliche, Eisenwerke und Nagelschmieden, die jedoch in den letzten Jahren etwas an Bedeutung abgenommen haben und deren Hebung sich die hohe k. k. Regierung auf das Beste angelegen sein lässt; es fand zu dem Ende im vorigen Jahre eine eigene Bereisung des k. k. Inspectors Prof. Ritter v. Hauffe in Begleitung des kais. Rathes und Handelskammersecretärs in Laibach J. Murnik statt. Steinbühel und Kropp (Steinbühel Geburtsort des Slovenenführers und Reichsrathsabg. Dr. Lovro Toman; hier auch beerdigt). Ausflug nach Neumarkt (2 1/2 St.), Eisenwerke, Lederfabriken, Schuhmachereien (Hausindustrie), weiter zur „Teufelsbrücke“ (wildromantisch), auf die Košuta und auf den Storžič. Verbindungsglied der Karawanken und der Santhaler Alpen, eminenten Orien-

tirungspunkt in den westl. Santhaler Alpen an der krain-kärntnerischen Grenze.

6. Station.

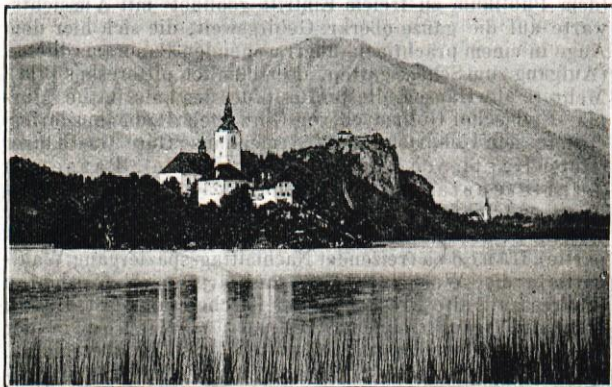
Radmannsdorf, sehr beliebte Sommerfrische (am Zusammenflusse der Wurzner u. Wocheiner Save), auf einem Hochplateau gelegen, das zum Flusse steil abfällt, sehr alte Stadt, schöne gothische Kirche, imposantes Schloss des Grafen Gustav Thurn (Landeshauptmanns v. Krain) mit langgestr. Façade (am Platze); grosser Schlossgarten (dem Publikum zu freiem Eintritt geöffnet) mit Aussichtswarte auf die ganze oberkr. Gebirgswelt, die sich hier dem Auge in einem prächtigen, überraschenden Panorama bietet. (Aufgang zum Schlossgarten, alterthümlich pittoreskes Bild). Mehrere alte Häuser, ältester Besitz der des kais. Rathes Mur-nik. Erzbischof Gollmayer von Görz (geb. Radmannsdorfer) stiftete sein Geburtshaus als Armenhaus Gute Gasthäuser (Hotel Bastl, von Kappus, Bierquelle). Passende Touristenstation, da Ausflüge nach allen Seiten bequem und lohnend, gute Fahrgelegenheiten. In der Nähe: Ruine Wallenburg (gräfl. Thurn'scher Besitz, Waldpartie); Lancova (reizender Nachmittagsspaziergang, Waldpartie); die Wocheiner Save aufwärts nach Vodešic (interessante alte Fresken an der Kirchenwand); St. Peter oberhalb Vigaun (lohnende Bergpartie); Vigaun in der Ebene (bequeme Fusspartie), altes gräfl. Lamberg'sches, später Jermann'sches Schloss, heute k. k. Weiberstrafanstalt (Leitung Barmh. Schwestern; vorz. weibl. Arbeiten, Stickereien, ganze Ausstattungen selbst bis Paris besorgt), weiter aufwärts in der Felsenschlucht (romant. Partie) Schlossruine Stein (einst gräfl. Lamberg'scher Besitz), eine der besterhaltenen Ruinen im Lande. Sage vom flinken Rösslein des Lamberger's, „das nur Goldkörnlein ass und welschen Wein trank, und seinen Herrn, den edlen Ritter Lamberger, flugs nach Wien auf den „Markt“ (hohen Markt) zum Streite mit dem dreiköpfigen böhmischen Helden Pegam trug, den Lamberger denn auch erschlug“. Man zeigt in der Mühle an der Schlossruine noch heute den Steintrog, aus welchem das Rösslein gefressen. In Vigaun gutes Gasthaus. Polič in reizender Thalebene, wundervolles

Panorama der Alpen, s. beliebte Sommerfrische. Vorzügliches Gasthaus beim „Sturm“.

7. Station

Lees-Veldes (in Lees comfortables Gasthaus Wucherer mit Salon); am Bahnhofs Post- u. Privatfahrgelegenheiten nach Veldes.

Bad Veldes am Veldeser See (grosser, stets wachsender Besuch), **Louisenbad** (Besitz des Grafen Camillo



Veldes mit dem Stou.

Aichelburg), Therme 23° C., nach Prof. Kletzinsky ein sehr reiner, dolomitischer, glaubersalzhaltiger Natron-Eisensäuerling von mildem Geschmack und blander Wirkung. Seebäder. Im See die Marien-Wallfahrtskirche („Wunschglocke“). Auf steil abfallendem Felsen die alte Burg der Brixener Bischöfe (1040—1858 mit kurzer Unterbrechung), heute Besitz des Herrn Murr aus Wien (Sommerwohnungen, Pension) Rings um den See reizende Villen: Baron Zois, Graf Aichelburg, Pongratz, Baron Lazarini, Skalé, Souvan, Tönnies, Grumnig, Dr.

Mosché (Naturheilanstalt von Rikli). Villa Baron Rittmeyer mit grossem schönen Park.

Hotel Mallner am See, im grossen Styl, sehr comfortablel, Table d'hôte (vorz.), (Jagd- und Fischereitheilnahme für Gäste), Vorgarten (mit Veranda in den See hinausgebaut, Frühstückplatz), grosser, tiefschattiger Sitzgarten.

Gasthof zum „Erzherzog Heinrich“ (vulgo Petran) am gegenüberliegenden Ende des Sees (Ueberfahrt der Wallfahrer zur Inselkirche) gut.

Gasthof Jekler auf der Höhe (vor Veldes), hübsche Aussicht (gut)

Denkmäler: Gedenktafel am Hotel Mallner Allerh. Hoflager Sr. Majestät Kaiser Franz Josef I. 16. Juli 1883. Gedenktafel an Anastasius Grün, errichtet von Baron Rittmeyer am gegenüberliegenden Ufer des Sees, in der Nähe der Schiffsstation Sr. Exc. d. Baron Schwegel. Preširen-Denkmal an dem zur schönen Pfarrkirche von Veldes führenden Wege, wo dieser von der um den See führenden Strasse abzweigt. (Der slov. Dichter Franz Preširen wurde am 3. Dec. 1800 zu Vrba bei Veldes geboren.)

Veldes, Filiale des Oesterr.-Touristenclub.

Spaziergänge in die nächste Umgebung von Veldes: auf den Schlossberg, um den See, auf die Straža, nach Grimschitzhof (Besitz Sr. Exc. des Herrn Baron Schwegel) und Ratsic, nach Obergörjach, nach Wocheiner-Vellach, nach Vodešic (Abendpartie), nach Zellach, nach Kupljenik, nach Slamnik.

Touren zu Wagen: Zum Rothweiner Wasserfall. (Morgenpartie.) Dieser Wasserfall, den die aus der Rothwein kommende Rothwein hier bildet, zeichnet sich nämlich in seinem Absturze aus den zunächst gelegenen Katarakten dadurch aus, dass er vom letzten Felsen abschiessend hier einen Wirbel bildet und den schäumenden Gischt in einem schöngeschwungenen Bogen noch einmal in dieses letzte Felsenbecken zurückwirft, bevor die gesammte stäubende und brausende Masse in die Tiefe stürzt.

Dies stürmische und dabei so regelrechte Treiben kann man von der 40 Meter betragenden Höhe am besten be-

Mosche (Naturheilanstalt von Rikli) Villa Baron



Rothweiner-Fall.

man von der 40 Meter hohen Höhe am besten bei
dieser Stimmung und dabei sehr angenehme
Tiere sind

trachten. Wer aber nach der Tiefe selbst steigt, der kann, wenn die Sonnenstrahlen günstig auffallen, die Regenbogenfarben des Falles bewundern.

In die Stiege (weiter nach dem Wocheiner See). Zur Gewerkschaft in die Rothwein (auch grössere Fusstour). **Nach dem Wocheiner See zur Babji-Zob-Grotte und zu dem Wasserfall der Savica.**

Wer das Wort „Veldes“, ausspricht, der schliesst alsbald daran das Wort „Wochein“, so unzertrennliche Begriffe, einander ergänzend schier und erläuternd, sind diese beiden „Perlen“ des krainischen Oberlandes.

Daher denn auch der Fremde, der das lieblich reizende Veldes besucht, schon mit „in des Herzens Tiefe“ „die unbezwingbare Sehnsucht“ bringt, alsbald auch die abgeschiedene, wildromantische Wochein zu sehen und vorzudringen bis an der „uraltheiligen“ Savica donnernden Fall!

Von Veldes bis an die Ufer des Wocheiner Sees braucht man zu Wagen nahezu drei Stunden. Man fährt von der Seeringstrasse längs des Veldesers Sees bis Seebach und von da hinab ins Wocheiner Thal, eine der schönsten Gebirgsschluchten, wie weitgereiste Touristen wiederholt versicherten.

Zur Linken tief unten braust die Wocheiner Save in dem ausgewählten Bette, und jenseits an ihrem rechten Ufer steht majestätisch und die Zackenformation, nach der er den Namen „Weiberzahn“ führt, vollends weisend der Babjizob tiefdunkel in seiner Bewaldung.

Zur Rechten der Strasse, auf der wir nach der Tiefe eilen, begleiten uns, hochragend und immer mächtiger werdend, die Felskolosse der zum Triglavstocke gehörigen Vorberge. Hart am Wege weiss der Fleiss des Landmanns dem kargen Boden des Gebirges jedes nur immer taugliche Plätzchen zur Anpflanzung von Nutzpflanzen abzugewinnen, und bilden diese Nutzgärtchen, dann die an den gegen Süd gekehrten Hängen zerstreut liegenden Bienenhäuser und das auf den Alpentriften weidende Vieh eine anmuthende Staffage der sonst so verlassenen Landschaft.

Ein Rückblick aus unserm offenen Wagen lässt uns die Scenerie durch den „Hintergrund“ der Steiner Alpen — die pompös hervorragen — abgeschlossen erscheinen.

Wir gelangen zunächst nach **Wocheiner-Vellach**, wo bei **Krivec** ein guter Wein zu haben ist.

Von hier der Weg zur **Babji-Zob-Grotte des Ö. T.-C.** Vom Dörfchen **Wocheiner-Vellach** beginnt der Grottenweg; man erreicht in drei Viertelstunden den Fuss der senkrecht abfallenden Felswand, der „**Weiber-Zahn**“ (**Babji-zob**) genannt, das Thor der Grotte.

Der Gang eröffnet sich erst spärlich; wir biegen um eine Ecke; plötzlich hat sich die Decke gehoben, der Gang zur weiten Halle erweitert, wir stehen im ersten Dom. Zahllose Flammen bezeichnen den unterirdischen Pfad, es ist ein Stück Märchenwelt von Tausend und einer Nacht, deren Anblick sich hier dem Auge offenbart. Die glitzernen Tropfsteine strahlen im Glanze der Lichter, hoch wölbt sich die Decke über dem in verschiedenen Stufen aufgebauten weiten Raum; in der Tiefe aber erscheint uns die mächtige Gestalt eines geharnischten Ritters in schneeweissem Gewande.

Wieder steigen wir über Stufen hinauf und sind am Ende der ersten Halle, an der Stelle, wo ein gewaltiges Becken mit einer Untiefe sich unserem Auge erschliesst. Von hier führt uns ein schmaler, von Säulen umrahmter Gang in den zweiten Dom. Die Schönheit dieser Räume besteht vor Allem in der Jungfräulichkeit der herrlichen Tropfsteinformen von blendend weisser Farbe. Wie wohl selbstverständlich haben aber auch die schönsten und auffallendsten Gebilde ihre Namen erhalten.

Der Vorstand der Section **Veldes** des **Oesterr. Touristen-Club**, Herr **Johann Mallner** in **Veldes**, benennt uns die hervorragendsten dieser Gebilde in treffender Weise. Da sind Pfeiler und Säulen aller Art, glatte und cannelirte, stumpfe und hohe schlanke Säulen, die das Gewölbe tragen; in der Mitte eine wunderbare Nische, die eine **Marien-Statue** in sich birgt. Eine **Orgel** weist ihre Pfeifenreihen auf, die wie Glocken klingen, wenn sie angeschlagen werden. Im Hintergrunde sieht man ein **Geschiebe**, einem **Wasserfall** gleichend, auch eine **Eishöhle**, einen **Vorhang** und **Drapirungen** mit meisterhaftem **Faltenwurf**.

Nun ist die Stelle erreicht, wo die Kunst nachhelfen musste. Wir passiren einen bedeutenden Durchschlag und

gelangen in den dritten Dom, die Capelle genannt. Es ist ganz merkwürdig, welche Bildungskraft, welche Weichheit der Formen diesen Tropfsteinen hier innewohnt; so z. B. sehen wir im Presbyterium der Capelle eine Gruppe von Engelsköpfen, an einer Seitenwand ein Gebilde, welches sich mit versteinertem Regen vergleichen lässt. Auch eine verschleierte Jungfrau, die ihr Gesicht verschämt zu Boden neigt, finden wir abseits von dieser Stelle.

Die Mannigfaltigkeit der Bildungen ist eine wunderbare; in tausenden von Jahren wächst Tropfen an Tropfen an; Stalaktiten, wenn sie von oben her sich ansetzen, Stalagmiten, wenn sie von unten aus anschliessen, und es bilden sich Bauten, Figuren, Gestaltungen, wie sie die kühnste Phantasie sich nicht besser und reiner schaffen könnte. Auch die Farbe spielt ihre Rolle; nicht blos felsgrau und krystallglitzernd sind diese Naturgebilde, oft strahlt lebhaft rothe, braune oder milchweisse Farbe aus den gewundenen Formen der wunderbaren Gebilde.

Von **Wocheiner-Vellach** aus geht die Strasse scharf abwärts, und das Wocheiner Thal verengt sich hier am stärksten. Wir sind bei der sogenannten Stiege angelangt, so benannt wahrscheinlich wegen der engen Passage.

Die Wocheiner Save, der wir nun an ihrem linken Ufer ganz in die Nähe gerückt sind, saust und braust so mächtig über hoch aus ihrem Bette emporragende Felsblöcke, dass man an das sog. Gesäuse der Enns (bei Admont) erinnert wird.

Es geht über Neuning, Log, Lepence und Bitnah (Feistritz [Eisen- und Walzwerk der kr. Industriegesellschaft]); zur Linken erhebt sich die Črna prst (schwarze Erde), zur Rechten die Triglavgruppe, die mächtig emporragt. (Pernhart's Panorama im Laibacher Museum.)

Am Wege gibts Kohlenbrennereien, Kalköfen, weidenes Vieh, starke, tüchtige Pferde (Stuten mit Fohlen) als Staffage.

Das Wocheiner Thal ist überhaupt seit einiger Zeit in einem wirthschaftlichen Aufschwunge begriffen, der sehr erfreulich ist. Es wird da ausser der Pferdezucht auch ausgedehnte Bienenzucht getrieben, und namentlich hat durch

die vom Pfarrer Mesar inaugurierte und durch die Subvention der h. Regierung kräftigst unterstützte Bildung von Käseereigenossenschaften die ganze Umgegend einen neuen, sehr dankenswerthen Erwerbszweig gefunden.

Hat man Veldes um 7 Uhr Morgens verlassen, so gelangt man um $\frac{1}{2}$ 10 Uhr an das Ufer des Wocheiner Sees, der 523 M. ü. d. Meere liegt, 0.12 geogr. Quadratmeilen gross ist und an seiner tiefsten Stelle eine Wassermasse hat, die 45 Meter tief ist.



Der Wocheiner See.

Wer möchte es wagen, mit Worten, ja kaum vermag man es mit dem Pinsel, den Eindruck namentlich der Farben und des Lichtes wiederzugeben, die hier in voller Ursprünglichkeit und mit einem feenhaften Zauberglänze uns umfliessen und auf unser leibliches Auge einströmen. Der tiefdunkle See, die grünen Matten am Ufer, weiter ansteigend an den Gehängen die Lärchen- und Buchenwälder, dann die riesigen Dolomitmassen der schroff abfallenden Bergwände, die so knapp an den See treten, dass sie schier jede Secunde sich in denselben stürzen

möchten, dahinter hochragend die schnee- und eisbedeckten Häupter des Triglav — dies Gesamtbild, in das die leuchtende und strahlende Sonne mitten hineintritt, alles mit ihrem Lichte übergießend und verschönend, wer könnte sich da der Bewunderung und Lobpreisung enthalten, die jede führende Brust im Anschauen solch eines Naturbildes der ewigen Schöpfung zollen muss!

Am Seeufer zwei alte Kirchlein (die eine gothisch).
Am See achtfaches Echo.

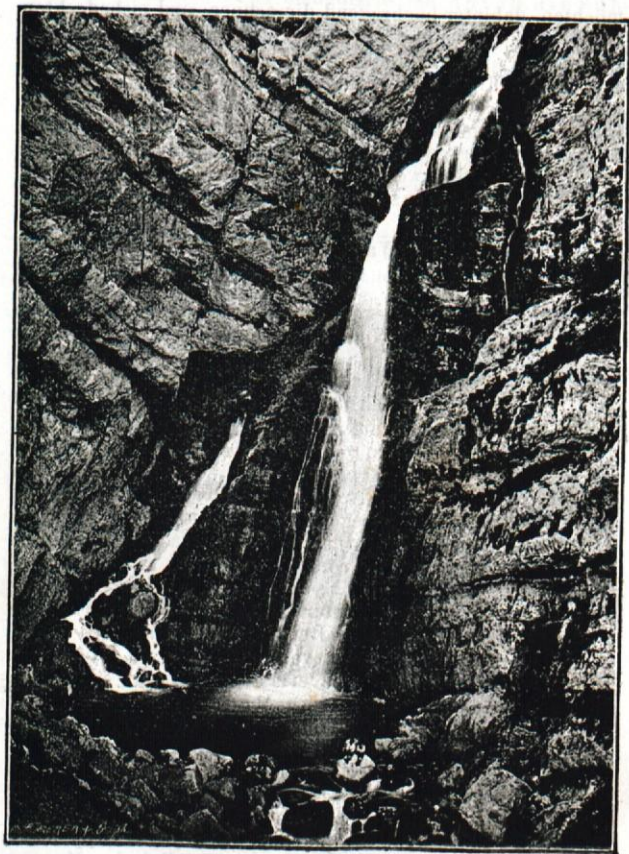
Zum Wasserfalle Savica.

(Abbildung siehe S. 68.)

Vom gegenüberliegenden Ufer des Wocheiner Sees guter, sehr schattiger Weg (zumeist durch Wald), dann auf leichtem Steg über die Savica, Waldhügel empor; Holzstiege mit sicherem Geländer aufs Aussichtsplateau gegenüber dem Wasserfalle. (Auf Plateau Raum für circa 20 Personen, Marmordenkmal auf Anwesenheit Erzherzog Johann 1807 errichtet von Sigmund Baron Zois.)

Weitere Fusstouren von Veldes aus. Nach Gorjuš und Koprivnik (wo des slov Dichters Vodnik Muse ihre schönsten Anregungen fand) auf den Babjizob und in die Kalkstein-Grotte, auf die Črna prst (nach dem Ausspruche weil. des gekrönten Botanikers König Friedrich August von Sachsen in botanischer Beziehung die reichhaltigste Alpe unter allen, die dieser erlauchte Forscher auf seinen vielen Reisen besucht hat).

Ausserdem, dass man von hier aus ganz Oberkrain mit einem Blicke sozusagen erfasst, sieht man weit nach Süden hin das Adriatische Meer und an dessen Ufer das alte, der Fürstin Hohenlohe gehörige Schloss Duino, das feste Schloss Gradiska, heute k. k. Strafanstalt, die Stadt Udine und die Eisenbahnlinie von da nach Venedig; im Westen in röthlichem Schimmer die Dolomiten von Ampezzo; nordöstlich die ganze Triglavkette, und in derselben Richtung knapp unter sich Thal und See in der Wochein; südöstlich den Monte Maggiore und die dinarischen Alpen der Herzegowina und Bosniens.



Wasserfall Savica.

(Siehe S. 67.)

In die Kerma und Urata und zum

Peričnik-Wasserfall.

Ausgang von Mojstrana (sehr gutes Gasthaus bei „Schmerz“), wo die Hahnen- und Gamsenjäger gerne Station machen; nach einer Stunde Wanderung hört man schon das Tosen des ersten Peričnikfalles. Noch etwa 10 Minuten — der Eindruck ist ein überwältigender; die Schönheit dieses von steiler Höhe, aber bei weitaus freierer Scenerie als an der Savica bogenförmig abstürzenden breiten, oder wie man zu sagen pflegt, doppelten Wasserstrahls, der aus einem Einschnitte oben an der überhängenden, mit Bäumen geschmückten Felswand hervorspringt, ist bezaubernd.

Und was den Peričnik vor der Savica besonders auszeichnet, das ist der Umstand, dass man in der Tiefe hinter ihm herkommen kann, so dass der Wassergischt über den Wanderer hinüberspringt und bei günstig einfallendem Sonnenlichte dem freudetrunkenen Auge die Farben des Regenbogens erscheinen lässt.

Bisher haben die meisten Besucher nach dem Anblick dieses ersten sichtbaren Wasserfalles Kehrt gemacht, und nur wenige sind zu dem zweiten, oder besser gesagt eigentlich ersten, höher gelegenen Falle vorgedrungen. Jetzt hat der deutsch-österr. Alpenverein (Section Laibach) den Aufstieg hier verbessern lassen.

Ferners sind noch Fusstouren: auf die Alpe Stou, auf die Kočna, auf die Ribšica- und Lipanca-Alpe, auf die Zelenica, auf die Škerbina und zu den sieben Seen (auf dem Triglav). Die Ersteigung des Triglav selbst ist nur für die geübtesten Touristen zu rathen und nur mit sehr sicheren Führern. (Franz Ferdinands-Schutzhaus des Oesterr. Touristen Clubs.

8. Station.

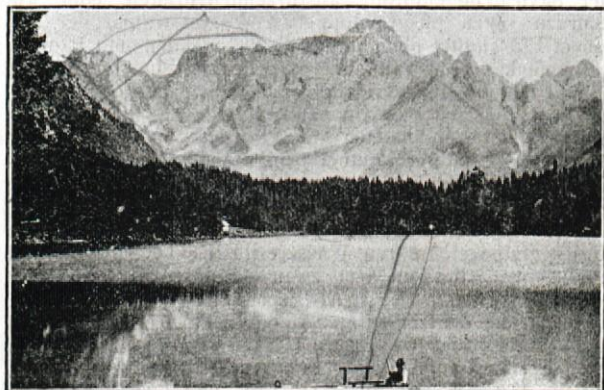
Jauerburg, Eisengewerkschaft (kr. Industriegesellschaft). Ausflüge: Javornik-Wasserfall, Uebergang ins Bärental in Kärnten, auf den Stou, auf die obere Zelenica-Alpe (auf der Belšica ein Schutzhaus), gutes Gasthaus.

9. Station.

Assling (Hammerwerke) (gute Unterkunft), freundliche Gegend (beliebte Sommerfrische), Spaziergänge in die benachbarten Alpen (Hohenthal, hl. Kreuz, Mešaka und na Ziberje).

10. Station.

Lengenfeld (beliebte Sommerfrische) (g. Gasthaus), grossartigste Aussicht auf den Triglav und dessen Vorberge, von hier lohnendste Touren über Mojstrana zum



Weissenfelser See I.

Peričnik, über die Belca nach Kärnten, auf den Mittagkogel, auf den Rožica - Sattel, auf den Triglav.

11. Station.

Kronau (s. beliebte Sommerfrische) (s. g. Unterkunft), Lage hochromantisch an der Mündung des Pišencathales, aus dessen Hintergrunde die kahlen Riesenhäupter der julischen Alpen: Mojstroka, Prisinig, Razor, Kriš, Skernaterka und Spik wie Thürme einer weitläufigen Festung emporragen. Ausflüge: Nach Wurzen, reich an land-

schaftlichen Schönheiten, auf die Vošca, auf den Mitterberg, Gross-Pišenca, Prisang, Razor, Mojstroka, Mala Pišenca, Trenta, „einer der abgelegensten und pittoresksten Winkel Europas“, sagt weiland der gewiegte Tourist Jäger — die Trenta die Localität der Sage vom „Zlatorog“ (Baumbach's berühmtes Epos).

12. Station.

Ratschach-Weissenfels (erste und höchstgelegene Bahnstation der Kronprinz-Rudolfsbahn in der



Weissenfeler See II.

Richtung Tarvis-Laibach in Krain), schöne Lage (Alpenthal) in $\frac{1}{2}$ Stunde Fussweg nach Weissenfels (Gewerkschaft) s. beliebte Sommerfrische, Schloss und Post, gute Unterkunft, Gasth. zur Post (Dragan) s. gut. Von Weissenfels schöner angenehmer Weg zu den zwei **Weissenfeler Seen** (auch Mangart-Seen). Die Wasserfläche des ersten Sees ist gewöhnlich dunkelgrün, auf Anhöhe nächst dem Ufer Rudolfshütte zur Erinnerung an die beglückende Anwesenheit des durchl. Kronprinzen Rudolf (8. Juli 1873). Hütte des Fischers, der die Fremden auf einem Kahn

spazieren fährt. Zwei Felsblöcke g. Süden steil abfallend trennen ersten vom „zweiten See“. Auf Felsblock: „Rudolfsfelsen“ gleichzeitiger Ueberblick auf beide Seen. Vom zweiten See in $\frac{1}{2}$ Stunde auf Seealpe.

Andere Ausflüge von Weissenfels: auf den Schlossberg (Ruinen der alten Burg Weissenfels), auf den Pungart, ins Römerthal, auf den Mangart, nach Ratschach (von der Bahnstation Weg gegen Osten auf das wiesenreiche Hochplateau der Wasserscheide zwischen Drave und Save) und in die Planica.

Nachtrag

(während des Druckes).

Touristen-Haus am Wocheiner See. Die Krainische Industrie-Gesellschaft baut derzeit am Wocheiner See ein Touristen-Haus, dessen Führung der bekannte Hôtel-Besitzer, Herr Johann Mallner in Veldes (Vorstand der dortigen Section des Oesterr. Touristen-Club) übernehmen wird. Dieses neue Unterkunfts Haus wird sich ohne Zweifel eines sehr lebhaften Zuspruches von Seite der Touristenwelt zu erfreuen haben, da es — selbst in schöner Gegend gelegen — als Standort zu einer ganzen Reihe der interessantesten und grossartigsten Partien in den von Jahr zu Jahr stärker besuchten julischen Alpen dienen wird. (Oesterr. Touristen-Zeitung.)

Der Oesterr. Touristen-Club hat, wie die „Oesterr. Touristen-Zeitung“ vom 15. Mai schreibt, ein von Prof. J. v. Siegl's Meisterhand geradezu unübertrefflich schön gezeichnetes Panorama der „Černa prst“ erworben, welches noch im Laufe dieses Jahres erscheinen soll.

Nach Innerkrain.

Zirknitz-See.

Nimmer noch hat dem See an des Laaser Thals Pforten,
Dessen sich rühmet Krain, das vielele, der Jahre
Mächtige Herrschaft geschmälert den Ruf und die Ehre,
Dass man dort fische zuerst, und wenn später der Boden
Trocken geworden, dass man ihn säend bebaue,
Und nach der Ernte das unvorsicht'ge Geflügel
Zwischen dem Laube erbeute.

Also gestaltet sich's, dass zu verschiedenen Zeiten
Wasser die nämliche Stelle und Feld und Gehege.

Nach Torquato Tasso von *Louise Pessiak*.

Adelsberger Grotte.

In jener Grotte unterm Bergesschildē
Dort waltet der Natur geheime Kraft,
Sie bildet nach die eigenen Gebilde
Und bildet nach, was Menschenkunst erschafft.

Anastasius Grün

(Anton Alex. Graf Auersperg).

Schloss Lueg.

Seht ihr dort die Felskolosse
In der Wälder wüstem Schosse
Stolz und prangend aufrecht steh'n?
Wo der Poik beschäumte Wogen,
Rauschend in die Luft gezogen,
Rastlos, brausend Wirbel dreh'n.
Dort wo in der Berge Spalten
Grause Klüfte sich gestalten,
Wo die Trümmer hangend dräun,
Bis die Zeit den Sturz gebietet
Ruhet, vom Ruin verschüttet,
Luegers modern les Gebein.

Johann Koseski (Vescl).

Innerkrain.

Tour an der Südbahn. Richtung Laibach-Triest.

Von Laibach über das Laibacher Moor, Viaduct von Franzdorf, Loitsch, von hier Seitenausflug (sehr gute Strasse) nach der Bergstadt Idria, k. k. Quecksilbergwerk (nächst Almaden in Spanien das reichste). Rak ek, von da Ausflug zum Zirknitz-See (bei grosser Trockenheit versiegt), auf dem man oft in einem Jahre fischt, säet und jagt, der unterirdische Abflüsse hat. Schloss Haasberg (Fürst Hugo Windisch-Grätz), Schneeberg (Fürst Schönburg) — Adelsberg. Section des Oesterr. Touristen-Club.

Adelsberg

Zwanzig Minuten von der Bahnstation ist die weltberühmte Adelsberger Grotte. Voll der schönsten und grossartigsten Tropfsteine, Stalaktiten und Stalagmiten, wie sie in der Menge und Schönheit in keiner Grotte der Welt zu sehen sind. Der Dom, der Wasserfall, der Löwe, der Tansaal, das Marienbild, das Grab, Belvedere, der Brillant, das Zelt, Papagei, der Calvarienberg, die Orgel, die grosse Cypresse, über Alles aber der Vorhang sind Objecte in dieser Grotte, welche die kühnsten Erwartungen weit übertreffen, jedermann zum Staunen und zur Bewunderung hinreissen, und deren Anblick unvergesslich bleibt.

Der Besuch dieser Grotte kann daher Reisenden nicht genug anempfohlen werden.

Sie ist Staatseigenthum und steht unter einer besonderen Grotten-Commission. Zum Besuche derselben ist ein Zeitaufwand von 2 Stunden erforderlich. Sie ist 3 Kilom.

lang, und können zwei Drittel des Weges auf einer Schieb-
bahn im Wagen zurückgelegt werden; auch stehen Trag-
sessel zur Verfügung, in denen man sich die ganze Grotte
hindurch tragen lassen kann. — Die Grotte kann das ganze
Jahr über zu jeder Tages- oder Nachtstunde bei be-
liebiger wählender Kerzen- oder elektrischer Beleuchtung
(in Folge von Bewilligung einer Summe von 16.000 fl. aus
dem Grottenfonde seitens des h. Ackerbauministeriums)
nach festgesetztem Tarife begangen werden. — In der
Sommer-Saison vom 1. Mai bis 1. October aber ist dieselbe
alle Tage um 4 Uhr Nachmittags gegen einen fixen Preis
von 2 fl. 50 kr. bei elektrischer und Kerzenbeleuchtung
zu sehen.

Jährlich zu Pfingsten findet in derselben das grosse
Fest statt, an dem die Grotte neben 12 elektrischen Bogen-
lampen à 1400 Normalkerzenstärke von mehr als 10.000
Stearinlichtern erleuchtet wird, und zu welchem von allen
Weltgegenden Besucher, oft über 5000 an der Zahl, zusam-
menströmen.

An diesem Tage verkehren 8 Separatzüge nach Adels-
berg, aber auch an anderen Tagen im Jahre werden von der
Bahn-Direction besondere Vergnügungszüge dahin arrangirt.

Wegen des Besuches meldet man sich beim Grotten-
Cassier oder im Hotel, wo man abgestiegen ist.

In der Tiefe fliesst die Poik (darin der merkwürdige
Grottenbewohner Olm [*Proteus anguineus*], eine Molchart,
blassroth, nackt mit aalartigem Leib, zierlichen Füsschen).
(Die Grottenführer haben stets solche Thiere zum Verkaufe).

Die Grotte, schon im Mittelalter bekannt (älteste
Inscription an der Grottenwand 1213), wurde 1816 wieder
entdeckt und dann weiter gangbar gemacht; hochverdient
Kreiscassier Ritter von Löwengreif; erste Grotten-
beschreibung vom Grafen Franz Hohenwarth 1830 mit
Abbildungen von Schaffenrath; 1861 P. v. Radics, Adels-
berg u. s. Grotten, Verlag des Lloyd, Triest. Beschreibung
der Adelsberger Grotte. Adelsberg 1884 Verlag von
Max Schäber.

Auf dem Friedhofe in Adelsberg ruht der „österr.
Körner“ Dichter Fellingner, gest. 1816, „Gedicht auf die
Adelsberger Grotte“.

Gute Gasthöfe: Grosses Hotel Adelsbergerhof (Eigenthümer Hr. Progler.) Moderne Einrichtung, Bäder Table d'hôte, Service à la Carte. Wöchentliche und monatliche Pension. Mässige Preise (Omnibus zu allen Zügen, Wagen zu Ausflügen). Täglich während der Saison gemeinsamer Grottenbesuch. Hotel zur Krone (Doxat), Vičić, Laurenčić u. a.

Die Piuka-Jama-Höhle (unweit Adelsberg). Ueber Anregung des bekannten Höhlenforschers Herrn Franz Kraus ergriff der Centralausschuss des österr. Touristen-Clubs die Initiative und beschloss, nachdem die Südbahn-Gesellschaft sowie die Adelsberger Grotten-Verwaltung ihre Mitwirkung zugesichert hatten, gewissermassen als Probe den oberen Theil des unterirdischen Laufes der Poik, von der Piuka-Jama-Höhle aus bis zur Adelsberger Grotte, zu erforschen und die dauernde Zugänglichkeit dieses, bisher noch nie betretenen Raumes zu sichern.

Es liegt dadurch die Möglichkeit nahe, das ganze unterirdische System von Grotten und Wasserhöhlen des Adelsberger Bezirkes in Verbindung zu bringen, denn auch die unweit der Piuka-Jama liegende Magdalena-Grotte wird in ihren tiefer gelegenen Theilen bekanntlich überschwemmt, wenn die Poik Hochwasser hat, wodurch ein Zusammenhang constatirt ist, wengleich derselbe bisher noch nicht aufgefunden wurde. Die Verbindung mit der Adelsberger Grotte dürfte in der Nähe des derzeit den Besuchern nicht zugänglichen „Tartarus“ liegen, dessen Tümpel ebenfalls mit der Poik steigt und fällt.

Die Eröffnung einer ganz neuen Welt, mit meilenlangen unterirdischen Räumen, deren grösserer Theil zu Schiff bequem wird durchfahren werden können, ist nur der erste Theil des Zieles, welches der österr. Touristen-Club vor Augen hat. Gelingt diese Arbeit, so sollen ihr ähnliche, nicht minder interessante und nützliche folgen, an denen es in diesem Wunderlande nicht mangelt, indem gerade der Bezirk zwischen Adelsberg, Planina und Zirknitz der reichste an Naturwundern ist.

Die Ausführung der gegenwärtig in Aussicht genommenen Arbeiten soll an der Piuka-Jama begonnen werden,

durch welche man wie durch ein grosses Fenster auf den unterirdischen Lauf der Poik hinabsehen kann. Diese Arbeiten werden durch ein eigenes Comité geleitet werden, welches über Einladung des Centralausschusses sich am 25. Februar 1885 in der Clubkanzlei in Wien constituirt hat, und welches aus folgenden Herren besteht:

Vorsitzender: Herr Hofrath Dr. Franz Ritter von Hauer, Intendant der k. k. Hofmuseen; Stellvertreter: Seine Durchlaucht Fürst Ernst Windisch-Grätz, Reichsraths-Abgeordneter, Gutsbesitzer etc.; Schriftführer: Herr Franz Kraus, Vicepräsident der Section für Höhlenkunde des österr. Touristen-Clubs; Comité-Mitglieder die Herren: Adolf Obresa, Reichsraths-Abgeordneter; Felix Karrer, Secretär des Wissenschaftlichen Club; Christian Lippert, k. k. Hofrath; Dr. J. R. Lorenz v. Liburnau, k. k. Hofrath; Prof. Dr. Eduard Suess, Reichsraths-Abgeordneter; Raphael Hoffmann, Bergwerks-Director; Anton Silberhuber, I. Präsident der Centrale des österr. Touristen-Clubs; Edmund Graf, II. Präsident der Centrale des österr. Touristen-Clubs; Josef Szombathy, Assistent am k. k. Hofmuseum.

Gleich in seiner ersten Sitzung fasste dieses Comité den Beschluss, es sei vorerst der Schlund der Piuka-Jama durch eine Treppen-Anlage gangbar zu machen, um die später vorzunehmenden Nivellirungsarbeiten zu erleichtern. Es sei daher die General-Direction der Südbahn um die Beistellung eines Ingenieurs und einiger Arbeiter zu bitten, und Herr Kraus wurde delegirt, diese Arbeiten durch seine Erfahrungen zu unterstützen und über die Verhältnisse am Grunde der Piuka-Jama hierauf zu berichten. Wir können bei dieser Gelegenheit nicht verschweigen, dass schon durch die Gangbarmachung des Schlundes für die Besucher viel gewonnen ist, weil man im Sommer dann ohne Gefahr bis zur sogenannten Dolencpforte vordringen kann, die, nach den Berichten Schmidl's, als hervorragende Naturmerkwürdigkeit allein schon einen Besuch wohl verdient.

In allen Kreisen regt sich schon ein lebhaftes Interesse für die Arbeiten an der Poik, und sowohl die Südbahn-Gesellschaft als insbesondere die Bewohner Adelsbergs

dürften in der heurigen Saison den Einfluss derselben auf die Hebung des Fremdenverkehrs wohl verspüren.

Ausflüge von Adelsberg: über Präwald (Aufstieg auf Berg Nanos in 3 Stunden) nach Lueg (Eigenthum Fürsten Hugo Windisch-Grätz), Höhlenschloss, romantische Lage, berühmt durch das tragische Ende des Besitzers Erasmus Lueger, der, nachdem er den Grafen Pappenheim am kais. Hofe ermordet und, wegen Einverständnisses mit den Ungarn geächtet, hieher seine Zuflucht genommen, lange von den ihn verfolgenden kais. Truppen belagert, schliesslich nach dem Verrathe seines Kammerdieners durch ein in Folge Bombardements abgerissenes Felsstück getödtet wurde; nach Wippach — „Paradies Krains“ — Weinreichthum, südliche Luft; schönes Schloss des Grafen Lanthieri; nach Prestranek, k. k. Hofgestütsfiliale von Lippiza (k. k. Hofgestüt) und zu diesem selbst; hier berühmte Pferderace, sehr ausdauernd, 1880 300jähriges Jubiläum, grosse Festlichkeit k. k. Oberststallmeisteramtes in Gegenwart Sr. Exc. des durchl. Prinzen Thurn und Taxis, G. d. C., Oberststallmeister; seitens des k. k. Oberststallmeisteramtes Ausgabe einer ausgezeichneten Denkschrift [verfasst vom Hofsecretär J. Auer], (Prachtwerk aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei); nach Triest und Fiume (Abbazia, Südbahnhotel, Sommer- und Wintercurort, Seebäder; zukunftsreiche Gründung des Generaldirectors der Südbahn, Herrn v. Schüler, heute schon „Oesterreichs Riviera“ genannt. Siehe „Abbazia“ von P. v. Radics, Wien 1884, W. Braumüller).

Unterkrain.

Tour der Südbahn.

Indem man die Südbahnlinie (Richtung Laibach-Wien) auch zu weiteren Ausflügen nach den Gewerkschaften Littai (sehenswerthes Blei- und Quecksilberwerk, Werksgebäude knapp an der Station, Drahtseilbahn) (auf weiterem Weg nach Unterkrain, Schloss Wagensberg, einstiger

Besitz des Chronisten Valvasor), in den östlichen Winkel Oberkrains über Sagor (Glasfabrik, Zinkhütte), seitab an schöner Dolomitformation (Pyramiden) vorbei nach Bad Gallenegg (Bes. Herr Praschniker), sehr schön und comf. eingerichtet, ein't Valvasor'scher Besitz Hrastrnik und Trifail (Kohlenwerke) benützt, tritt man auf dieser Linie auch die Fahrt nach Unterkrain an, und zwar auf der Abzweigung der croatischen Linie (ab Steinbrück gegen Agram).

Station Gurkfeld (Videm) rechts seitwärts von Gurkfeld (rechtem Saveufer), Schloss Thurn-am-Hart, das Tusculum Anastasius Grün's, heute Besitz des Landtagsabgeordneten Grafen Erwin Auersperg, mit grossem Parke, darin Mausoleum und Gruft des Grafen Anton Alex. Auersperg (Anastasius Grün), im Schlosse die Bibliothek und das Archiv des berühmten Dichters und Politikers.

Touren zu Wagen (ab Laibach).

Ueber Stammschloss Auersperg (Besitz des Grafen Leo Auersperg) mit Ahnengalerie und Rüstkammer (Kopfhaut des Helden Herbard VIII. v. Auersperg, geblieben 1575 gegen die Türken. Siehe: Herbard VIII. von Auersperg. Ein krainischer Held und Staatsmann. Von P. v. Radics. Wien 1862, W. Braumüller); nach Gottschee (Stadt, Gymnasium), Schloss des Fürsten Karl Auersperg Herzogs von Gottschee (die Gottschewer Waldungen die schönsten in Krain), im Friedrichsteine und im Hornwald **Eisgrotten**, die erst in den letzten Jahren erforscht und gangbar gemacht wurden.

Die Friedrichsteiner Eisgrotte

(der Stadt Gottschee nahe gelegen) wurde bereits von Vielen besucht, die Alle über diese hohe Naturschönheit entzückt waren.

Der Weg in derselben wurde durchgehends mit Holz angelegt. Ueber Intervention des Herrn Professors P. Wolgger in Gottschee, hat, dankenswerth, Hr. Landtagsabgeord. Forstmeister Ernst Faber (die Grotte liegt nämlich in

den Waldungen der fürstlich Auersperg'schen Domäne) soviel Holz zur Verfügung gestellt, als gebraucht wurde. Es wurden Fichtenstämme gefällt, damit die Wege an den Seiten eingerammt, dann neben diesen Pflöcke geschlagen, und daran die Geländerstangen befestigt, so dass jetzt der 84 Meter lange Abstieg mittelst mehrerer Serpentinafen selbst für Damen leicht zu bewältigen ist. Die Anlegung des Weges war eine sehr schwierige, weil der Abstieg durchwegs eine Neigung von 45° hat und mit einer dichten feuchten Humusschichte, untermischt mit abgeworfenen Baumästen und Steinen, bedeckt war. Sobald man zum Eise kam, versperrte ein brüchiger Fels den Weg, der abgetragen werden musste. Der Bau wäre mit den vorhandenen Arbeitskräften kaum zu bewältigen gewesen, und gebührt Herrn Daniel Ranziger, dem Director der Dampfsäge in Gottschee, der grösste Dank, da er in zuvorkommendster Weise seine Bergarbeiter hiezu zur Verfügung stellte.

Nach Töplitz Warmbad (Eigenthum des Fürsten Karl Auersperg), Pächter Herr Kulowic (Beschreibung des Bades von P. v. Radics: Mineralbad Töplitz, Wien 1878, Wilhelm Braumüller); nach Rudolfswerth, alte Stadt (1364), Propst mit Capitel, Gymnasium, Franziskanerkloster; freundlicher Aufenthalt.

Fahr-Entfernungen *)

bemerkenswerther, nicht unmittelbar an den Bahnen gelegener Orte (Ausflüge) von den nächstgelegenen Bahnstationen aus gerechnet (in Kilometern):

- Nach **Auersperg** (Ukr.***) (ab Laibach SB.***)) 30·4.
" **Brunndorf** (Igg.) (Okr.) (ab Laibach) 9·5.
" **Eisnern** (Okr.) (ab Bischoflack RB.) 16·1.
" **Franz** (Steiermark) (ab Sagor SB.) [über Bad Gallenegg Okr.] 24, (ab Laibach SB. über Stein Okr.) 55·4.
" **Gottshee** (Ukr.) (ab Laibach über Auersperg, Gross Laschitz, Reifnitz) 70·2.
" **Haidenschaft** (im Görzer Gebiet an der Grenze von Krain [Ikr.]) (ab Adelsberg SB. über Präwald, St. Veit, Wippach) 36·2, (ab Loitsch über Kauce, Zoll) 29·6.
" **Hoff** (Ukr.) (ab Laibach SB.) 71·4, (ab Rudolfs- werth) 25·6, (ab Bad Töplitz) 13·3.
" **Idria** (Ikr.) (ab Loitsch SB.) 28·4.
" **Kropp** (Okr.) (ab Radmannsdorf RB. über Stein- bühel) 10·4.
" **Margarethen** (St.) †) (Ukr.) (ab Ratschach SB.) 35·9.
" **Möttling** (Ukr.) (ab Littai SB. über Treffen) 73·2, (ab Laibach SB.) 71·4.
" **Nassenfuss** (Ukr.) (ab Savenstein SB.) 14·2.

*) Nach der officiellen Karte entworfen von Official Hübl.

**) Ukr. = Unterkrain, Ikr. = Innerkrain, Okr. = Oberkrain.

***) SB. = Südbahn, RB. = Kronprinz Rudolfsbahn.

†) Prähistorische Funde.

- Nach **Neumarkt**l (Okr.) (ab Krainburg RB.) 17.
 „ **Oberburg** (Steiermark) (ab Stein) 23•3 [weitere Tour nach Laufen 10 Km., nach Sulzbach 4 Gehstunden].
 „ **Ossiunitz** (Ukr.) (ab Gottschee über Brod, Gašparci) 54, (ab Rakek SB., Zirknitz, Laas, Čubar) 65•9.
 „ **Planina** (Ikr.) (ab Adelsberg SB.) 9•4.
 „ **Pösendorf*** (Ukr.) (ab Laibach über St. Marein, Weixelburg) 31.
 „ **Präwald** (Ikr.) (ab Adelsberg SB.) [in der Nähe Aufstieg zum Berge Nanos — Schloss Lueg] 13.
 „ **Prestranek** (Ikr.) (ab Adelsberg SB. — auch selbst Haltestelle) 9•4.
 „ **Reifnitz** (Ikr.) (ab Laibach — über Brundorf, Auersperg, Gross-Laschitz) 51•2.
 „ **Rudolfswerth** (Ukr.) (ab Littai SB.) 49, (ab Laibach) 69•8.
 „ **Seisenberg** (Ukr.) (ab Laibach) 65•7, (ab Rudolfswerth) 31•3, (ab Bad Töplitz) 19.
 „ **Senoschetsch** (Ikr.) (ab Adelsberg) 18•6.
 „ **Sittich** (Ukr.) (ab Littai SB.) 20.
 „ **Stein** (Kaltwasserheilanstalt) (Okr.) (ab Laibach) 25•8, (ab Krainburg RB.) 23•7.
 „ **Steinbühel** (Okr.) (ab Radmannsdorf RB.) 6•6.
 [Von **Tarvis** (in Kärnten) RB. auf Tour nach Oberkrain; nach Raibl 10•2, nach Predil 13•3, nach Malborg-hett 11 7]
 Nach **Teržiče**** bei Zirknitz, Ikr. (Siehe Zirknitz).
 „ **Tolmein** (im Görzer Gebiet) (ab Bischoflack RB. über Pölland, Goreinavas, Kirchheim u. s. w.) 93•9.
 „ **Töplitz** [Bad] (Ukr.) (ab Laibach) 84•7, (ab Rudolfswerth) 12•3.
 „ **Treffen** (Ukr.) (ab Laibach) 49•8.
 „ **Tschernembl** (Ukr.) (ab Möttling) 19, (ab Gottschee) 32•2.
 „ **Vellach** (in Kärnten) (ab Krainburg RB. über Kanker, Oberseeland) 45•3.

*) Krain. Bienenhandelsstand von Baron Rohschütz.

**) Prähistorische Funde.

- Nach **Veldes** [Bad] (Okr.) (ab Lees-Veldes RB.) 4·7.
 „ **Vigaun** (Okr.) (ab Lees-Veldes RB.) 8·5.
 „ **Waatsch***) (Okr.) (ab Sagor SB. über Galleneegg
 [Bad] 15·5.
 „ **Wippach** (Ikr.) (ab Adelsberg SB. über Präwald,
 St. Veit) 28·6.
 „ **Wochein** [See] (Okr.) (ab Lees-Veldes RB. über
 Bad Veldes, Feistritz [Post] 27·4, dann noch 9 Geh-
 stunden.
 „ **Wurzen** (Okr.) (ab Kronau SB.) 2·8.
 „ **Zarz** (Okr.) (ab Bischoflack RB.) 28·4.
 „ **Zirknitz** (See) (ab Rakek SB.) 5·6.

Prähistorische Funde.